

P.b.b.
Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6020 Innsbruck

angerzellgasse 8

DAS NEUE TREIBHAUS THEATER IM TURM



DANKESCHÖN

WIR DANKEN
WIR DANKEN ALLEN LIEBEN
MENSCHEN, DIE IN DEN
LETZTEN DREI MONATEN
ÜBER 200.000,- ÖS DEM TREIB-
HAUS GESPENDET HABEN,
INDEM SIE UNS STÜHLE GE-
KAUFT HABEN (500,- ÖS)
ODER EINE PATENSCHAFT
FÜR DEN TURM IN DER AN-
GERZELGASSE ÜBERNOM-
MEN HABEN:

WIR LADEN ALL DIE LIEBEN
MENSCHEN ZUR TREIBHAUS
PREMIERE VON JUSTUS NEU-
MANN'S NARRNKASTLPRO-
DUKTION
»MIR SOLL INS HERZ GESTO-
CHEN WERDEN — EINE
NESTROY-COLLAGE«
INS TREIBHAUS EIN.
UND ZWAR AM MITTWOCH,
20.1. um 20.00 UHR.
WERKTAGSKLEIDUNG GE-
NÜGT.

DIESE EINLADUNG GILT FÜR:

ARTUR SCHÄFER
WOLFGANG + TRAUDI PRAXMARER
ERNST ANGERER
STOFFL + DORRIT PUELACHER
MICHAEL TSCHIRNER
TRADE WALLMANN
HELMUT SCHMIDHAMMER
SANTELER JOSEF
GÜNTER MIGNON
INGRID + OTTO RASTBICHLER
HERMANN KASTNER
ELISABETH WIESER
ANIELA + ROBERT B. HARTWIG
ELISABETH KÜFFER
THOMAS BENKE
FRANZ KRANEBITTER
PETER REITER
MONI + RICHARD TESSANRI
LISA ANFHEIMER
JOACHIM TSCHÜTSCHER
HARALD HUMMEL
ANNA + THOMAS SCHÖPF
CHRISTIAN KIENER
SIBYLLE BERGER
CHRISTA RUECH
WOLFGANG PFAUNDLER
PETER ROSNER
GRETE UNTERWURZACHER
SIEGFRIED WINKLER
INGE MAYER
INGEBÖRG BRUCH
FRITZ HERMANN
HEIDI HAID
ARCH. SIEGFRIED ZENZ
ULRICH PLEGER
FAM. JUNG
WOLFGANG REHWALD
EIN(e) HERR (FRAU) UNBEKANNT
DANIEL EGGER — BUSSING
GÜNTER SCHLENCK
CHRYSSELIS MITTERER
FELIX MITTERER
GÜNTER RIESS
GERTRAUD SPECHBACHER
ERNST WERNER
JEZEK MIA
MAG. REINHARD WIESER
ENGELE CHRISTA
SILVIO GISLIMBERTI

ANDREA KÜHBACHER
JANICE SCHIESTL
INGEBÖRG PEHAM
WERNER JUD
MELANIE PERLOT
CHRISTL SAUERMAN
BERNHARD SAUERMAN
REINER FISCHER — COLBRIE
PAUL FLORA
ERICH BERNKOPF
DR. ELMAR DALES
BADER KARLHEINZ
MANFRED PIRCHNER
HERBERT HARTL
C. ENGEL
FLORIAN FISCHER
DIETMAR HÖPFL
SPIELBODEN DORNBIHN
ELMAR SUITNER
WALTER GASSNER
BERTSCH
F. LECHLEITNER
THOMAS BENKE
W. SYDOW
WOLFI HUBER
HERMANN FLEISCHMANN
GERLINDE FRITZ
HANS TEMNITSCHKA
PAUL BONAPACE
W. LÜFTNER
RAINER SCHIESTL
FRITZ PHILIPP
L. G. TIRALA
STÖSSL FRANZ
LEITNER THOMAS
ARCH. PETER LORENZ
FA M — PREIS
ROBERT NEUSCHMID
ANGELIKA BIELOWSKI
WOLFGANG REINDL
ALEXANDER WEBER
MONIKA HASELWANTER
CHRISTINE BREUSS
HERTA DELAZER
DIETER OBERKOFER
HERWIG NACHTSCHATT
ROBERT ADLER
ÖSTERR. — BRIT. GESELLSCHAFT

DANKE.
WER SICH IN DIE LISTE DER
TREIBHAUSERBAUER EIN-
TRAGEN LASSEN MÖCHTE —
UND BEI UNSEREM SCHUL-
DENBERG KÖNNEN WIR
NOCH TAUSENDE GÖNNER
BRAUCHEN (ES SIND SO CIR-
CA VIER MILLIONEN SEID
UMSCHLUNGEN)
DEM SEI EMPFOHLEN:
KAUF UNS EINEN STUHL —
EIN THEATERSSEL CO-
STET CA. 500,- ÖS
ODER WERD GAR TURMPATZ
FÜR 5000,- ÖS
UNSER FREUNDLICHER
DANK IST DIR GEWISS
UND WIRD DICH ZU MAN-
CHER TREIBHAUSVERAN-
STALTUNG VERLEITEN.
KTO. SPARKASSE
INNSBRUCK — HALL, KONTO
0100141902

WIR BLEIBEN IN DER STADT BIS MANN ES IHR AN-MERKT

FRAGEN EINES LESENDEN KULTURARBEITERS
2. TEIL

ZWEI MONATE UND SCHON
EIN THEATER
MIT VIEL ANSPRUCH
ÜBER ZEHNTAUSEND BESUCHER
TOLL
EIN NEUES HAUS, ES KANN SO VIEL
UND LIEGT SO SCHÖN
UND VIELE HABEN EINE FREUDE DAMIT
KOMM
GEHN WIR HEIM
UND GAUKELN WIR UNS WAS VOR
GAUKELN WIR UNS VOR
WIR WÄREN SINNVOLL
WIR WÜRDEN ETWAS BEWIRKEN
KOMM GAUKELN WIR UNS VOR
WIR HÄTTEN EINEN WERT
WIR WÜRDEN GEBRAUCHT
WIR SEIEN NOTWENDIG
KOMM
GAUKELN WIR UNS VOR
WIR SEIEN DAS SALZ
WIR HÄTTEN DAS LICHT
WIR SEIEN AUF DEM LEUCHTER
WIR HÄTTEN DAS LEBEN
MIT AUF UNSRER SEITE
KOMM
GAUKELN WIR UNS WIEDER EINMAL VOR
WIR WÜRDEN DIE WELT VERÄNDERN
WIR WÜRDEN FÜR GERECHTIGKEIT SORGEN
WIR SEIEN FÜR DIE MENSCHHEIT IN AKTION
WIR WÜRDEN ARBEITEN
AN DER AUFHEBUNG DER ZUSTÄNDE
WIR WÜRDEN MITARBEITEN
AN EINER NEUEN UND BESSREN WELT
KOMM GAUKELN WIR UNS WAS VOR
UND LASS UNS VERGESSEN
DASS WIR UNS SELBER
IN EINEM WUNDERSCHÖNEN TURM
EINGEMAUERT HABEN
EINGEMAUERT
MIT KNAPP VIER MILLIONEN SCHULDEN
EINGEMAUERT
IN UNENDLICHER DANKBARKEIT
UND DER INTERESSELOSIGKEIT
EINER KULTURPOLITIK
EINER STADT.
UND EINGEMAUERT
IN UNSERER SELBSTGEWÄHLTEN
VERPFLICHTENDEN BESCHÄFTIGUNGSTHERAPIE
IM STÄNDIGEN ÜBERLEBENSTRAINING
IM HERZEN DER STADT
DEREN PULS
IN OLYMPIADEN GEMESSEN WIRD.
WEN WUNDERT ES WIRKLICH
DASS ALLE AUS DEM KULTURAMT
DIESER STADT
DIE EROFFNUNG DES TREIBHAUSTURMES
VERSAUMTEN
UND AUCH BISHER NOCH KEINER
DAS LEBEN IM TURM
BEGUTACHTETE
VIELLEICHT WOLLTEN SIE LEDIGLICH
PEINLICHEN FRAGEN AUSWEICHEN
»DIE SOLLEN RUHE GEBEN
UND DANKBAR SEIN.«
ICH WAR EINMAL
MIT EINEM PFERD
BEFREUNDET
DAS LEBTE
AUF EINEM BAUERNHOF
EINMAL FRASS ES
STATT DES IHM ZUGEDACHTEN GRASES
EIN PAAR BLUMEN
AUS DEM GARTEN
DER BÄUERIN
DER BAUER TRIEB ES MIT FUSSTRITTEN
INS GRAS ZURÜCK
DAS PFERD
BISS IHN
DER BAUER LEGTE IHM
EINEN MAULKORB UM
NUN BISS DAS PFERD NICHT MEHR
ES SCHLUG AUS
DA SAGTE DER BAUER
DAS IST ABER EIN BOSES PFERD
DAS SCHLÄGT JA AUS
WIR MÜSSEN ES
NOTSCHLACHTEN
JEDER IM DORF
HATTE VERSTÄNDNIS DAFÜR
DENN EIN PFERD
DAS AUSSCHLÄGT
KANN MAN AUF EINEM ORDENTLICHEN BAUERNHOF
NICHT GEBRAUCHEN.
DAS AKT IM VIADUKTBOGEN 16
WIRD ENDGÜLTIG GESCHLOSSEN.
DER PARTEI-ZETTTEL DER LETZTEN BETREIBER:
»DAS ZUSPERREN FUNKTIONSTÜCHTIGER
KOMMUNIKATIONS UND KULTURRÄUME HAT IN INNSBRUCK

SCHON TRADITION
NUN TRIFFT ES ABER NICHT DIE UNSCHULD
NUR WER INHALTLICH ODER IM GEBAREN
ZU SPERRIG WIRD
BEKOMMT DE REALE IMMER VORHANDENE MACHT
ZU SPUREN
DIE IMMER NOCH DER IRRIGEN MEINUNG IST
DIE ANSTEHENDEN PROBLEME
SEIEN MIT EINEM LAPIDAREN RAUMENTZUG
AUS DER WELT GESCHAFFT
DER WIRKLICHE ZUSTAND EINER GESELLSCHAFT
SPIEGELT SICH AM BESTEN
AN IHREN RÄDERN
UND DAS RÜCKT DAS SELBSTGEFÄLLIGE
POLITIKERGEBRABBEL
RUND UM TREIBHAUS UND UTOPIA
INS RECHTE LICHT
KULTURBEREICHE WERDEN VERHINDERT
INDEM MAN IHNEN DIE BEZEICHNUNG KULTUR
VERWEIGERT
WÄHREND AM SELBEN ORT ZUR SELBEN ZEIT
GLEICHFÖRMIG BEKLEIDETE HORDEN
DIESEN BEGRIFF BEANSPRUCHEN
DER ABSCHIED VOM AKT WIRD VIELE
DIE SICH BEREITS AUF BEQUEMERE UND
SICHERE GEFILDE VERZOGEN HABEN
KAUM SCHMERZEN
TROTZDEM ANGENEHME UNTERHALTUNG
BEI DEN LETZTEN ROSINEN-
(SPENDENKONTO: AKT, SPARKASSE 000/033423)
WAS SIND SCHON
BEI ALLER DANKBARKEIT
EINKOMMAFÜNF MILLIONEN
EIN PAAR ZENTIMETER AUTOBAHN
ZWEI, VIELLEICHT DREI TAGE LANDESTHEATER
EIN TAG BERGISELSPRINGEN
WARUM SO VIEL GESCHREI
IN ALLEN GLANZLOSEN
PARTEIPROSPEKTEN AUF GLANZPAPIER
UND SO VIEL JUBEL
BEI SO VIEL BEKUNDETER INTERESSELOSIGKEIT
FRAGEBOGEN
SIND POLITIKER AUCH MENSCHEN?
WENN JA, WAS LIEBEN SIE AN IHNEN?
KÖNNEN SIE SICH EINEN POLITIKER
ALS MUSIKER VORSTELLEN? UND WELCHES INSTRUMENT WÜRDEN SIE IHM
ZUTRAUEN?
DIE TRIANGEL?
WARUM NICHT?
KENNEN SIE EINEN POLITIKER?
WAS SIND SCHON
BEI ALLER DANKBARKEIT
EINEINHALB MILLIONEN VON DIESER STADT
ZUR ERBAUUNG DES TURMES?
KULTURFÖRDERUNG? NEIN.
ZUERST »JUGENDWOHLFAHRT«
JETZT: »FÖRDERUNG DER ALTERNATIVKULTUR-
WARUM REDEN GERADE DIE POLITIKER
STÄNDIG VON DER ALTERNATIVKULTUR
WO DOCH JEDER WEISS
DASS ES KEINE ALTERNATIVE ZUR KULTUR
AUSSER DER UNKULTUR GIBT
WENN ES KEINE ALTERNATIVE MUSIK GIBT
SONDERN NUR GUTE ODER SCHLECHTE MUSIK
GUTES ODER SCHLECHTES THEATER
HABEN SIE ETWA DEN MUND VOLL
MIT ALTERNATIVKULTUR
DAMIT NIEMAND ANDERER
SICH IN IHRE SPIELPLÄNE MISCHT
ALLEIN IHRE SPIELREGEL GELTEN
UND DIE RANGORDNUNG DER SCHUBLADEN
FÜR IMMER UND EWIG GELTEN?
INS GHETTO BEGIBT MAN SICH NICHT SELBST
INS GHETTO
WIRD MAN GEBRACHT.
INNSBRUCK IST EINE SCHNITTSTELLE
ZWISCHEN WIEN UND PARIS
ZWISCHEN BERLIN UND ROM
UND NICHT NUR
ZWISCHEN VOMPERBACH
UND IMSTERBERG
WIE VIELE ES GERN HÄTTEN
UND TROTZDEM
UND WIR GAUKELN ES UNS NICHT NUR VOR
WIR BLEIBEN IN DIESER STADT
BIS MANS IHR ANMERKT.
P.S.
WAS SIND SCHON EINEINHALB MILLIONEN
ZUR ERBAUUNG EINES THEATERTURMES?
EINEINHALB MILLE.
SO PFEIFEN ES DIE SPATZEN VOM DACH
SPENDIERT DIE STADT
ZUR VERHINDERUNG EINER ANDEREN SPORTVERANSTALTUNG
AUF DEM BERGISEL PUTZIG.
WAS DIE STADT MIT DEN ZWEIFEINHALB MILLIONEN
ERHÖHUNG FÜR'S LANDESTHEATER
VERHINDERT
WIR WÜSSTEN ES.
NUR: ES FRAGT UNS KEINER.

liebe landsleute!
seit meiner jugend bin ich dem öffentlichen zusammenlauten und demonstrieren aus dem weg gegangen. auch heute bin ich der einladung zu dieser kundgebung und der aufforderung, hier zu sprechen, nur mit großem widerwillen gefolgt. wenn bürger sich derart versammeln, heißt das nämlich immer, daß der ordentliche weg demokratischer auseinandersetzung und entscheidungsfindung versagt hat und daß die vernunft von gefühlen und wunschencken überrollt zu werden droht.

außerdem haben gerade hier und droben am berg isel schon viele versammlungen und feiern stattgefunden. allzuoft, so scheint es mir, wurde hier wie dort der geist der tiroler geschichte beschworen, von gläubigen, heimat und freiheit war die rede und von der pflicht, diese güter und das land zu verteidigen, und allzuoft, so scheint es mir, ist man nach dem absingen des andreas-hofer-likes nicht nur zur tagesordnung übergegangen, sondern hat gerade das gegenstück von dem getan, was man zuvor geredet hat. würden nicht schon die kinder früh in die doppelbödigkeit unseres denkens und handelns eingeführt, müßten sie uns fragen, warum wir soviel lügen.

für mich wecken solche veranstaltungen und auch die heutige, immer ein gefühl der trauer. unsere geschichte ist ja seit 200 jahren eine kette von niederlagen und die tiroler waren zumindest zum teil selbst daran schuld. wenn unsere versammlung heute überhaupt einen sinn bekommen soll, dürfen wir daher nicht neuerdings unsere jüngste schuld verdrängen: daß wir nämlich nach den großartigen aufbaujahren der nachkriegszeit in der landesentwicklung weit über das hinausgegangen sind, was dem land und seiner bevölkerung zuträglich sein kann.

Ich rede also von unserer schuld und klage nicht politiker und regierung an, sondern die tiroler allgemein, die bis in jüngste zeit, wie die wahlen ja bewiesen haben, alles in bester ordnung fanden. aus den wahlprogrammen läßt sich leicht ersehen, wie die frühere armut, vor allem in westtirol, dazu mißbraucht wurde, eine merkwürdige mischung von angst, es könnte wieder so kommen, und stolz über das wirtschaftliche erreichte aufrechtzuerhalten, zur förderung dieser gefühle ist immer wieder die gefahr an die wand gemalt worden, daß der transitverkehr unser land umfahren könnte. wer die landkarte europas nur ganz grob kennt, weiß, daß diese gefahr nie bestanden hat, andererseits sind alle, die seit 30 jahren mit vernünftigen gründen betont haben, daß in diesem land der tatsächlich verfügbare raum für land- und forstwirtschaft, fremdenverkehr, gewerbliche wirtschaft und industrie, siedlung und verkehr sehr sehr klein ist und nicht unbeschränkt belastet werden kann, mehr oder weniger als fortschrittseinde abgetan worden.

Das größte unheil sind die verluste an unersetzbarem landwirtschaftlichem boden. nie hat der tiroler gerade die besten böden des landes so großzügig endgültig weggegeben oder beidseits der autobahn vergiftet lassen, wie in den letzten 20 jahren. die politische vertretung der tiroler bauern trifft dafür eine schwere schuld. sie weiß sehr gut, daß in einer weltpolitischen krise die überproduktion sehr schnell in mangel und hunger umschlagen würde. ich denke hier an die vielen und ausnahmslos tüchtigen bauern, die ihre felder und höfe verlassen und vor allem in oberösterreich eine neue heimat gefunden haben, weil sie in diesem land für sich und ihre kinder keine zukunft mehr sahen. wenn man also die bauern nicht gegen das tiroler bodensterben demonstrieren hat lassen, sondern für andere vergleichsweise zweitrangige, zum teil sogar närrische anliegen der österreichischen agrarpolitik, so sollten sie, die hier versammelt sind, sicher zum größten teil nichtbauern, auch gegen den lautlos weitergehenden ausverkauf an nahrlächen protestieren.

unser heutiges hauptanliegen ist aber der transitverkehr. die lage, in der wir uns befinden, ist durchaus vor zehn und zwanzig jahren vorhersehbar gewesen, wenngleich zugegeben nicht der zwang zum schnellen reagieren wegen des waldsterbens. man hätte also klare vorschläge und wirksame vorkehrungen von seite der landesplanung erwarten können.

leider ist die entwicklung darauf hinausge-

HEIMATKUNDE.

von univ. prof. dr. franz fliri

transit-kundgeb. 8.11.1986

laufen, daß sich die wissenden und vermögenden im oberen stockwerk des tales angesiedelt haben. die unwissenden und ärmeren aber im untern bleiben durften. die ganz dummen, und zu diesen gehört meine heimatgemeinde baumkirchen, haben bewußt auf gewerbe, industrie und lohnsummensteuer verzichtet. wir baumkirchner haben zwar siedlungsland abgegeben, sind aber mit dem landwirtschaftlichen boden sehr sparsam umgegangen. so ist die rechtsgültige flächenwidmung die voraussetzung geworden, daß die bundesbahn gerade hier das europäische unikum eines lokomotivspannbahnhofes planen konnte.

zum mißachten der rechtsgültigen flächenwidmung hat das verfahren im vorjahr gut geßaft. erst aus der zeitung haben wir vor weihnachten erfahren, was im einsamen gipfelgespräch beschlossene sache war. nachdem sich aber früher jede gemeinde mit ihren umweltsorgen mehr oder weniger allein herumschlagen hatte, ist im falle baumkirchen sehr rasch begriffen worden, was auf das ganze inn- und wipptal zukam. die bürgerbewegungen sind von anfang an



Ich persönlich hätte es für besser gehalten, wenn institute der technischen universität in wien oder graz beauftragt worden wären. was soll aber überhaupt ein solches gutachten? innsbrucks altbürgermeister dr. lugger hat mir einmal gesagt, gutachten müßten sein, sie zu werten, sei aber sache des juristen. in diesem falle mögen sich auch die juristen keinen illusionen hingeben: was dem bürger zumutbar ist, wird er selbst entscheiden.

nein, die lösung unseres transitproblems, und zwar auf kurze und nicht auf mittlere oder lange frist, ist kein technisches, sondern nur ein finanzielles und damit politisches problem jede vernünftige und keineswegs utopische lösung, wie wir sie verlangen, sieht sich aber drei großen und einem kleinen gegner gegenüber. da ist einmal die ewg, die den schmalen korridor so billig wie möglich benutzen will und mit vergeltung droht, sollten wir den begriff des zumutbaren selbst bestimmen. unser landeshauptmann soll von erpressung gesprochen haben. weder eine bundes- noch eine landesregierung ist aber erpreßbar, wenn ihr der bürger das rückgrat nach außen und innen stärkt.

der zweite gegner ist die mineralölwirtschaft, an der ja auch der staat steuerlich beteiligt ist. wenn man die bestehende brennerbahn nach art eines denkmals renoviert und jede großzügige lösung blockiert, kann sie ruhig weiterinvestieren. ich bin aber überzeugt, daß der tiroler letztlich am längeren hebel sitzen wird, wenn man ihn dazu zwingt.

der dritte gegner ist ein teil unserer heimischen wirtschaft, der nach wie vor die um- oder unterfahrung verhindern will. sein politischer einfluß ist unverhältnismäßig groß, daß die landesregierung in der bundesrepublik deutschland um ansiedlung von industrie im inn- und wipptal in zeiten geworden und dabei auf die vorzüge der lage an der transitstrecke und des guten politischen klimas verwiesen hat, zeigt, wie fremd diesen leuten unsere sorgen sind. der vierte und kleine gegner ist schließlich unsere bundesbahn, die nicht davon lassen kann, möglichst viel ihrer westbahn in die nordsüdstrecke eingebunden zu wissen. für das unterinntal würde das beharren auf dieser planung früher oder später eine fünfgleisige bahn bedeuten, gleich wo die dann verlaufen mögen.

liebe landsleute! in den letzten monaten haben viele im unterinn- und wipptal, nicht zuletzt in baumkirchen, nach einem ausweg gesucht. es ist erstaunlich, wie vornehm man in der form und wie konstruktiv man in der sache geblieben ist. die technischen lösungen selbst auszuarbeiten, ist aber nicht unsere aufgabe, es genügt zu wissen, daß sie realisierbar sind, wenn der politische wille groß genug ist. das gilt ebenso für die projekte in west-, ost- und norosttirol.

landsleute, wir haben uns auf einem platz versammelt, auf dem, wie am bergisel, die trauer um das alte tirol sozusagen eine heimat hat. lassen wir uns nicht von diesem geist ergreifen. singen wir auch, ich bitte euch, am schluß dieser kundgebung nicht das andreas-hofer-likes, das uns allzuleicht bedeuten könnte, wir sei en auf dem marsch in die nächste niederlage. stärken wir lieber wortlos unsere entschlossenheit, die dinge so nicht weiter treiben zu lassen, so wie sie liegen, ist das land weder heilig noch heil, sondern vielfach verletzt.

vergessen wir weder das waldsterben noch das heimatsterben, die ja beide nur dem materialistischen egoismus unser selbst und unserer nachbarn entspringen. versuchen wir nicht, uns angesichts gutgemeinter aktionen über den ernst der lage hinwegzusetzen. forderneuerung ist nichts als kosmetik, wenn daneben die talzerstörung weitergeht.

pflegen wir nicht nur unser gefühl oben auf unseren bergen, sondern in der heimat unten. betet, betet, aber nicht um wunder, sondern jeder für sich um die richtige ein-sicht und um überwindung der schlimmsten demokratischen krankheit, der gewöhnlichen bürgerlichen feigheit. unsere gegner haben nicht die geringste aussicht, ihre pläne zu verwirklichen das lange inn- und wipptal wäre auch für einen bayerischen behandlungsstil wie in wackersdorf zu groß. seid und bleibt gemeinde für gemeinde demokratisch geschlossen, für eurer kinder zukunft aber entschlossen.

an zwei orten stirbt man ganz besonders elendiglich: auf der straße und im spital. typischerweise stirbt man in unserer zeit besonders häufig auf der straße oder im spital. am sterben werdet ihr die zeit erkennen, heißt es, für unsere zeit ist das ein schlechtes zeichen. so sinnlos sterben wir daher auch.

das sterben ist generell ein totes thema, man redet nicht darüber. die gestorbenen sind die versager in der modernen medizin, wer trotz oder wegen der medizin stirbt, hat die spielregeln verletzt. deshalb faßt man die sterbenden gerne in eigenen zimmern zusammen, wenn es wieder für einen so weit ist, schiebt man ihn wie einen alten elefanten in die ecke. nach dem kinderspiel, müde — matt — krank — schwerkrank — todkrank gibt es auch im spital eine zimmeraufteilung, nach der man ablesen kann, wie es um einen steht. intensivstation, sterbezimmer, frischoperierten-zimmer, aufstehzimmer, heimzimmer, nur wer ständig hin- und hergeschoben wird, hat chancen, daß er wieder aus dem spital herauskommt.

kurz vor dem tod überfällt einen meist jenes apathische gefühl, wo einem das spital nichts mehr ausmacht. wer sich mit dem spital abfindet, findet sich automatisch mit dem tod ab. wer nicht mehr heimgehen will, geht automatisch ex. viele entscheidungen werden über einen, gott sei dank, in der bewußtlosigkeit getroffen, so daß man nur noch in den jeweiligen zimmer aufwachen und einschlafen muß; die entscheidungen über leben und tod werden woanders gefällt. über dem ganzen spital liegt der bekannte spitalgeruch, eine art dauernarkose, um die ständige entscheidung zwischen leben und tod zu übersprühen. selbst wenn man nur kurzzeitig durch das spitalsviertel spaziert, überfällt sie einen. die einen halten sie für lyrische stimmung, die anderen für religiöse animation, die dritten für nackte angst.

an kaum einem ort gibt es so viel angst wie in einem spital. erstens geht es um leben und tod. zweitens ist jeder seiner angst völlig allein überlassen. die angst kommt im sozialversicherungswesen, nicht vor, sie wird kasse- und klassenpatienten gleichermaßen geliefert. auf fast allen gebieten wird ununterbrochen geforscht, um das große gebiet der angst jedoch macht jeder einen weiten bogen.

die gesamtambulanz ist ein angstgelände, dem man möglichst weitläufig aus dem weg geht. wenn es einen schon einmal erwischen muß, so hofft man, daß man wenigstens bewußtlos eingeliefert wird. bis man nämlich wieder zu bewußtsein kommt, ist man wenigstens schon amputiert und operiert. in wirklichkeit kommt man in die klinik jeweils mit dem größten bewußtsein der angst. zwischen den einzelnen angstschüben liegen die lange wartezeiten.

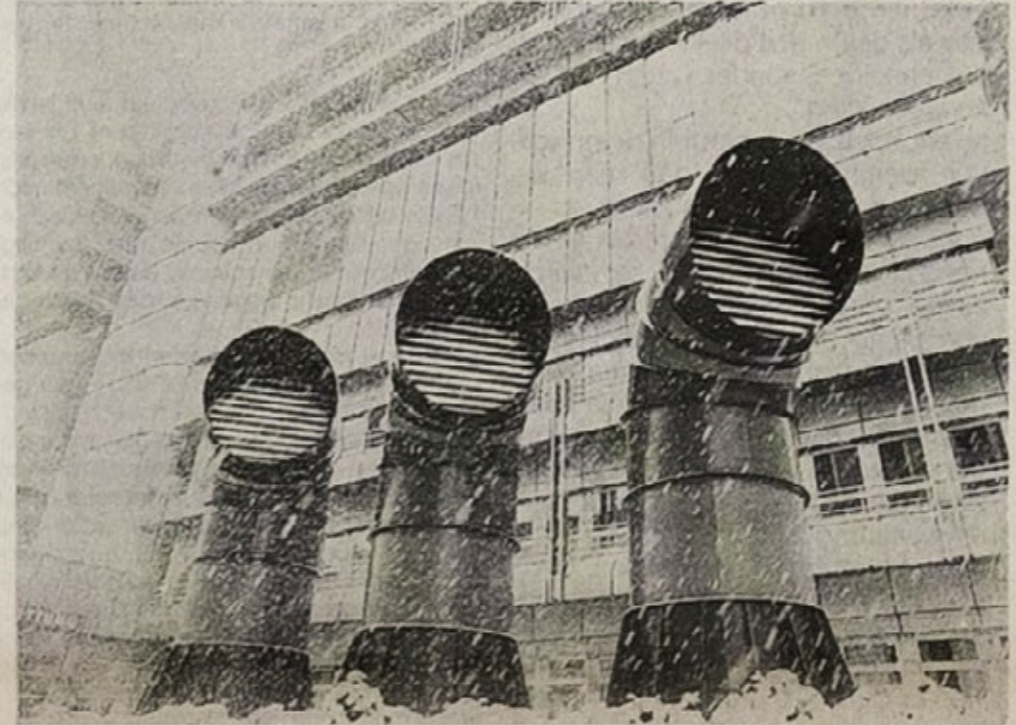
wer von den langen warteschlangen im ostblock spricht, sollte sich einmal die warteschlangen auf der klinik ansehen, dagegen sind die polnischen wartekolonnen geradezu kurze wüste. die angst erhält ihre nahrung durch gerüchte. vor jedem ambulatorium werden die unglücksfälle ganzer generationen erzählt. die schrecklichsten unglücke werden aufgezählt, damit man sich das

ANGSTGELÄNDE

ein essay von helmut schönauer

festschriften werden in unserem land generell alten herren oder neuen gebäuden gewidmet. je größer die prostata oder höher das gebäude, umso eintöniger wird die festschrift. zur eröffnungsfeier der neuen kopfklinik in innsbruck soll eine festschrift erscheinen mit vielen vorwörtern von hohen herren. von der redaktion wurde ich eingeladen, für den hinterteil einen kleinen beitrags aus der sicht des patienten zu schreiben. der beitrags wurde von der festschriftenredaktion angenommen und für gut befunden. kurz vor der drucklegung jedoch haben die entsprechenden festschriftenhofräte und -politiker den beitrags gestrichen. (so gesehen entsprechen politiker und hofräte genau unserer gesellschaft, sie streichen alles zusammen, wo das wort tod drin vorkommt.) natürlich gab es für diese denkübung keinen schmucks honorar, als tiroler schreibetod ist man daran schon gewöhnt. die politiker und hofräte wundern sich immer, woher wir stets die frische wut auf sie hernehmen. ich könnte es ihnen erklären.

Helmut Schönauer



eigene unglück beschreiben kann. auch beim geschichtenerzählen bilden sich bald einmal hierarchien heraus. manche wissen die grausigsten geschichten und können sie untereinander so geschickt zusammenfügen, daß ein wahrer schauer entsteht.

in augenblicken des gruselns vergeht für kurze zeit die eigene angst, die dann freilich, angereichert durch die gruselgeschichte, um so heftiger wieder über die wartenden herfällt. manche können keine geschichten erzählen, weil sie nur die eigenen im kopf und im körper haben. die klinik wird zum schauplatz von monstrositäten, alles was schmerzt, blutet, eitert oder abfällt, liefert noch eine schaurige geschichte, ehe es abgeschnitten wird. die klinik hat die besten antworten auf die schaurigkeiten: was sich nicht wieder einrenken läßt, wird einfach abgeschnitten.

viele grausame geschichten werden durch die abgeschnittenen körperteile erzählt. die steigerung, ein unglück mit dem mund zu erzählen, liegt im vorzeigen des abgeschnittenen körperteils. wenn die wartzeit unerträglich wird, zeigt immer wieder jemand eine narbe her, entblößt den amputierten stumpf, zeigt mit der hand auf den mund, wo gerade der gesamte unterkiefer entfernt worden ist.

alle diese ungeheuerlichkeiten schüren die angst. man ist auf gerüchte und verstümmelungen angewiesen. immer wieder werden artzgeheimnis und zeitdruck vorgeschoben, damit eine ordentliche auskunft entfallen kann.

die ärzte sind keine geschichtenerzähler, sie erzählen ihre geschichten mit dem skalpell. sie sind geschichtswegschneider und sicher keine aufschneider. sie rechnen von patientengut und haben angst, wenn das patientengut die ohren spitzt. am liebsten haben sie es, wenn der patient draußen wartet, während sie drinnen den fall ins diktaphon sprechen. eine fachsprache schützt sie vor fragen. wer eine solche fülle von begriffen hat, braucht nichts mehr zu erklären.

der größte feind des arztes ist das gerücht. es könnte sich um einen tumor handeln, so eine formulierung ist für den arzt unerträglich. der arzt geht gerüchten sofort mit dem messer nach. wenn wir das gerücht unter dem mikroskop haben, können wir es in die wahrheit überführen, ist ihre devise. unter dem mikroskop wird jedes gewebe verhört, während der gewebsbesitzer zu tode erschrocken in der warteschlange sitzt und den schauer geschichten zuhört.

manchmal werden artzwitze so erzählt, daß patienten gut mithören können. die witze sind die schärfste waffe der einschüchterung, wer solche witze erzählt, wie muß der über dem patientengut stehen. andererseits, wer solche witze über leben und tod erzählt, der muß auch über jeder krankheit stehen. die angst läßt immer wieder für kurze zeit nach, um sich neu zu sammeln. in dieser angstlosen zeit kommt die bewunderung zum vorschein. jeder denkt bei sich nach, ob er nicht mit harmlosen geschichten das unglück

niederhalten könnte. von wundern ist die rede, jemand hat mit einem lungenflügel noch weitergeraucht, ein anderer ist ohne after achtzig geworden, ein unoffizieller hat sogar ein neues herz bekommen.

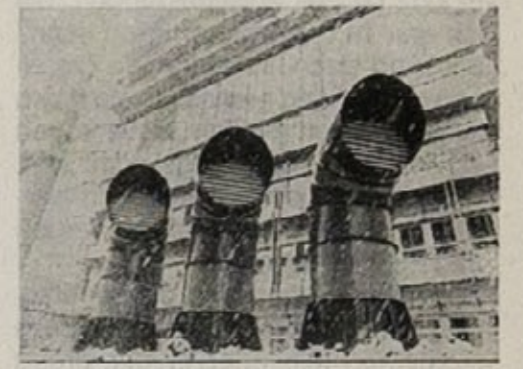
statistisch gesehen geht nicht jede geschichte tödlich aus. wer nie aufgefallen ist, hat vielleicht auch in seiner krankheit die chance, daß er dem tod nicht auffällt. wer nie bei einem preisausschreiben gewonnen hat, wird vielleicht auch jetzt keinen tumor gewinnen. andererseits läßt es die gerechtigkeit statistisch zu, daß genau der, der noch nie gewonnen hat, seinen tumor findet.

wie man es dreht und wendet, die angst bleibt immer obenauf. vor allem ist die angst viel intensiver als jedes andere gefühl. was sind zwei stunden mit wonnigem magen gegen zwei minuten angst?

die angst ist ein großer gleichmacher. selbst klassepatienten machen das ihre durch, wenn auch in kleineren zimmern. über das tischtelefon geben sie stündlich ihre angst an die verwandten weiter, während die kassenpatienten bloß von zeit zu zeit nach irgendeinem pulver läuten. die klinik ist die landeshauptstadt der angst. aus allen teilen des landes machen sich täglich die kranken auf, um im wartesaal den tag zu verbringen. die angstaugen aus dem zillertal sind genauso erschreckt wie die angstaugen aus dem paznaun. keinem ist mehr anzumerken, ob man ihn mit dem rettungsschraubener oder mit dem notarztwagen eingeliefert hat.

wenn die krankengeschichten erschöpft sind, kommen die alltagsigkeiten dran. ob zu hause das neue geschirr noch intakt ist, ob der ölwechsel nicht noch hinausgezögert werden könnte, ob die unterwäsche noch immer ausfärbt. dann kommen schon wieder die krankengeschichten, hustenanfälle, das gebirge der fieberkurven.

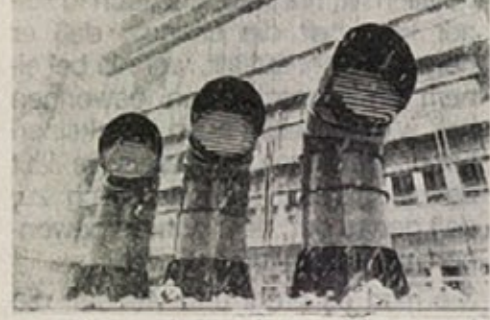
die gespräche in der klinik sind fast unerträglich als das schweigen. viele kranke merken in der klinik das erste mal, daß sie nichts zu sagen haben. anderen wird in der klinik das erste mal nichts mehr gesagt.



andererseits, gegen die angst muß es doch maßnahmen geben, wenn wir schon mittel haben, um den tod hinauszuzögern, können wir dann nicht wenigstens die angst hinauschieben? viele bekämpfen die angst mit religion. nirgendwo wird so gerne und intensiv ans jenseits gedacht wie in krankbetten. manch einem hilft die religion nichts, und sein angstpegel schnell innerhalb von sekunden in den roten bereich.

bekannt ist jene szene, wo niki lauda nach seinem feuerunfall beschloß, wieder gesund zu werden. als nämlich ein pfarrer bei der tür die todessegnungen hineinspendete, soll lauda sich ermuntert haben: »jetzt, niki, ist es ernst, jetzt mußt du gesund werden.«

viele bekämpfen die angst auf öster-reichsich: sie verdrängen, solange ich saufen und rauchen kann, bin ich noch nicht tot. so rauchen sich die kranken den gang entlang, bieten einander zigaretten an, reden über schnäpse, nur um sich der angst davonzureden.



nur die wenigsten können lesen. mit einer tageszeitung kann man nicht gesund werden, obwohl es viele versu-chen. ganze bündel von tageszeitun-gen werden täglich in jedem stockwerk gelesen, zu mehr reicht es nicht. wer nicht als gesunder mensch das lesen gelernt hat, wird auch als kranker, von der angst einge-kochter, nicht mehr auf neue gedan-ken kommen. dabei gibt es fälle, wo man für einen dicken roman manchmal krank werden muß, damit man ihn lesen kann. wo andere an-geben, sie hätten grippe oder tuber-kulose gehabt, erzählen einander die leser, sie hätten am mann ohne eigenschaffen gelitten oder an tomas pynchon, was eine sehr schwe-re form des leserkrankheit ist.

Mit dem lesen schaut es in der klinik natürlich sehr schlecht aus. diätassi-stentinnen und sozialarbeiterinnen müssen nebenher schlecht und recht bücher verteilen. von therapie keine rede. dabei könnte man mit ei-nem anständigen leseprogramm so manche angst bis hin zur todes-angst verjagen.

völlig unbekannt ist in unserer ge-sellschaft das sterbetraining für alles mögliche werden kurse angeboten, von der tanzschule bis zum pilze-sammeln, für das wichtigste aller-dings gibt es nichts.

was passiert, wenn ich sterbe? wer hält mir die hand? gibt es eine atem-technik, die mir die letzten züge erleichtert? gibt es stimmen im körper, auf die ich in der letzten zeit beson-ders hören soll? welche bilder beru-higen? gibt es entscheidungen, die ich erst im todeskampf fällen kann? das sind doch lauter fragen, die ei-nen denkenden menschen ein leben lang bewegen müßten. diese fragen schließen ja noch lange nicht aus, daß ich nicht dennoch gesund wer-den kann. aber diese fragen werden nirgendwo gestellt.

in der ausbildung des pflegeperso-nals gibt es kleine ansätze eines sterbetrainings, aber in der praxis geht das sterben dann wieder in der hektik der tagessätze unter.

in einer guten klinik werden alle, die gesund werden können, gesund, die sterben müssen, werden noch im tod umsorgt.

in unserer gesellschaft freilich tren-nen wir die geschäfte zwischen ge-nesung und tod allzu rasch. immer-hin müssen einige rasch sterben, damit wir andere mit den ausge-schlachteten organen über wasser halten können. dieser widerspruch läßt sich natürlich nicht unter den tisch kehren. noch setzen wir alle karten auf diejenigen, die wir durch-bringen können, die anderen lassen wir dafür um so elendiglicher zu-grunde gehen. das größte gefühl das überleben, schreibt elias canetti, ist sein stolz, über die toten. jeder,

der noch einmal davongekommen ist, ist stolz, daß ausgerechnet er am leben geblieben ist. hinter dieses ge-fühl treten alle anderen gedanken zurück.

auch in der klinik ist bislang dieses gefühl das größte. jeder, der die kli-nik überlebt hat, ist vor allem stolz, daß er wieder einmal durchgekom-men ist, während der eine oder an-dere, der mit ihm im zimmer gelegen ist, schon in der tageszeitung bei den toten steht.

die medizin wird von lebenden ge-macht, die klinik wird von lebenden geführt, daher werden die sterben-den immer den kürzeren ziehen und ins sprichwörtliche gras beißen.

als lebender bin ich stolz auf meine klinik, auf meine ärzte, auf meine narkose, auf mein stockmädchen.

als lebender kann ich mich darauf verlassen, daß fast alles getan wird, damit ich am leben bleibe. solange ich lebe, lebe ich zum ruhm der kli-nik und ihres peronals.

jede narbe von mir ist ein weiterer beweis dafür, daß die klinik nicht nur aufschneiden, sondern auch wieder zunähen kann.

solange ich am leben bin, kann ich vor allem beweisen, daß man leb-end aus der klinik herauskommt.

aber ich weiß ganz sicher, daß es ei-nens tages nicht mehr so sein wird, einige narben werden nicht mehr verheilen. einige körperöffnungen wird man nicht mehr zunähen, weil man ja das ergebnis kennt. ein paar teile werden schnell in andere kör-per eingenäht werden, damit wenig-stens die anderen den ruhm der kli-nik weitertragen können.

mir wird nichts geholfen haben.

ich werde einmal in der tageszeitung gedruckt werden.

es wird gerade keine hand frei ge-wesen sein, die mich hätte halten können.

ich hätte nur mehr einen wichtigen platz in der intensivabteilung ver-stellt.

für eine überstellung nach hause, damit ich dort ordentlich hätte ster-ben können, war keine veranlas-sung. man hat bis zuletzt an mich geglaubt, aber man hat nicht mit der schwäche meiner nieren gerechnet. außerdem hatte niemand daran ge-dacht, daß ich ja zu hause hätte ster-ben können.



BLABLA

liebe festgäste,

ich möchte die ehrenvolle aufgabe, anläßlich des 75. geburtstages der musikkapelle lans eine festrede zu halten, nicht dazu be-nützen. um, wie es art des österreichers ist, voll optimismus in die vergangenheit zu blicken. ich möchte nicht heute mit der zu-kunft beschäftigen, mit der zukunft unserer dorfmusik, aber auch mit der zukunft jener etwa 520 kapellen, welche eine bedeutende rolle im kulturellen leben nord-, süd- und osttirols spielen.

drei gründe haben mich dazu bewogen:
1. erst vor kurzer zeit hatte unsere gemein-de ausgiebig gelegenheit, sich mit ihrer ge-schichte zu beschäftigen. wer darin seinen erinnerung auffrischen will, den verweise ich auf unser vorbildliches lanser heimalbum, in dem auch die geschichte unseres vere-ins, der bürgermusikpelle lans, festge-halten ist.

2. unsere kapelle ist inzwischen eine junge kapelle geworden. ich selbst zum beispiel mit meinen, wie ich mir, einbilde, vergleichs-weise bescheidenen 35 jahren, nähere mich bereits unaufhaltsam dem lager der älther-renriege. eine junge kapelle aber benötigt perspektiven in die zukunft, sie will wissen, wie es weitergeht, weniger, wie es bisher ge-gangen ist.

Und damit bin ich auch schon beim dritten und wesentlichen punkt: wer sich in der ge-genwart umschaut, den befällt rasch der ver-dacht, daß es mit unserem frieden, mit unsem-rem wohlstand, mit unserer natur, mit unse-rem gesundheit und damit mit unserer kultur und damit mit unserer musik nur weitergeht, wenn wir vierzig jahre nach dem zusammen-bruch eines lebens- und menschenfeindlichen systems alle rezepte, die bisher taugen, einer gründlichen überprüfung unterzie-hen, um zu verhindern, daß sie sich schlu-ßendlich ebenfalls als menschen- und le-bensfeindlich erweisen.

was, werden sie sich nun fragen, hat unsere blasmusik mit cäsium und strontium zu tun? was mit den vierzig millionen menschen, die alljährlich verhungern, was mit dem wald-sterben, was mit der arbeitslosigkeit? ist die blasmusik nicht gerade ein bereich, in dem wir uns von all diesen problemen erholen und wo wir daher von all diesen problemen nichts wissen wollen? mit welchem recht geht hier, um dieses unbeschwerete stück freizeit auch noch mit dem mistkübel einer komplizierten gegenwart zu überschütten? erinnern wir uns an die zahllosen fernsehbe-richte, in denen unsere präsidentenskand-idaten auf wahrreißer gezeigt wurden. meist stand eine blasmusik dabei und sorgte durch ihr spiel für fröhliche, patriotische stimmung. eine amerikanische fernsehstation war sich dabei nicht zu schade, einen tambourmajor beim shakehand mit dr. waldheim zu zeigen, um optisch durch den mit zahlreichen ordnen behangenen blasmusikanten auf die ange-blich nationalsozialistische gesinnung des ehemaligen uno-generalsekretärs anzuspie-len. erinnern wir uns an die bilder, die uns all-jährlich um den 1. mai aus dem ostblock er-reichen: preußens gloria im stechschritt aus der ddr, an den kriegsmauern zwischen raketen vorbeideflierende gardekapellen. so vorsintflutlich kann ein regime gar nicht sein, daß es sich nicht das instrument der blasmus-ik zur verbreitung staatlich sanktionierten wohlbehagens erschlossen hätte.

aber es ist keineswegs notwendig, unsere beispiele aus dem ausland zu beziehen. spielen wir nicht auf bei sogenannten hel-dengedenktagen, bei denen es keine helden gibt, sondern größtenteils nur bemitleidenswer-te opfer, denen das lebenslicht ausgeblasen wurde, ehe sie noch gelegenheit hatten, mit dem leben zu beginnen, und bei denen es auch nichts zu feiern gibt, setzt man voraus. daß verlorene kriege nicht einmal einem mili-taristen dazu anlaß geben? marschieren wir nicht mit, wenn das ganze land in einem »mia-sein-mia-rausch aufdampft, und unse-re größten probleme gerade darin bestehen, daß wir nicht in stande waren und in stande sind, unsere angeblichen eigenständigkeit auch zu verwirklichen, wenn wir die tracht in den kasten zurückgehängt haben?

geht die unschuld der unbeschwertem frei-zeitgestaltung nicht etwas zu weit, wenn der landeskapellmeister der südtiroler blaskapellen in seiner blasmusikgeschichtliche kommentarlos den satz hinstellt: »...nach 1935 be-gann, durch staatliche förderung gekenn-zeichnet, eine dritte hochblüte der deut-schen militärmusik.«

ich weiß, man kann die anlässe, zu denen die blasmusik aufspielt, verschieden beurte-ilen. fest steht jedoch, daß die lebensfrohe musik, die wir machen, keineswegs das un-schuldige ding ist, für das wir sie beim spie-len vielleicht halten.

BLASMUSIK von alois schöpf

Nicht viel anders verlief die entwicklung des jazz. der in etwa gleich alt ist wie die blas-musik in ihrer heutigen form, der jedoch un-vergleichlich schneller zu sich selbst fand und dadurch zu einer international aner-kannten musikkategorie aufstieg. dies aber auch erst, als die ersten jazzmusiker über den einfachen gospel-song, über den ein-fachen arbeitssing, den ur-blues, und über die einfache begräbnismusik hinaus-komponierten und hinausprovierten. es wird daher in zukunft notwendig sein, daß auch die blasmusik eine entwicklung vollzieht, welche klassische musik und jazz längst vollzogen haben - daß sie zu sich selbst findet, daß sie sich selbst genügt, daß sie sich als selbstständige musikalische aus-drucksform entdeckt und aus diesem neuen selbstverständnis heraus sich nicht mehr von jedem benutzen und, weil sie benutzt wird, als belohnung sogar noch verachten läßt.

dieser wunsch entspringt nicht nur meiner liebe zur musik, er hat auch noch einen durchaus gesellschaftspolitischen grund. unsere blasmusik soll eine dorfmusik blei-ben, sie ist die musik »derer vom land«, aber auch unser dorf soll ein dorf bleiben, und wenn man durch einige unserer nachbar-dörfer fährt, dann wird man leicht feststel-len, daß das gar nicht so leicht ist. denn ge-nauso wie die dorfmusik sich erst als eigen-ständige musikalische ausdrucksform ent-decken und behaupten muß, genauso müs-sen unsere dörfer sich als eigenständige le-bensform, als unverwechselbare lebens-quality, als das leben »derer vom land« für die zukunft entdecken und behaupten.

das dorf ist nicht eine millionstadt im taschformat, genauso wenig wie die dorfmu-sik eine transpositionsmaschine ist für die werke der klassischen musik odr des ameri-kanischen big-band-sounds. andererseits soll das dorf auch kein lebendes volkskunst-museum sein, genauso wie es zu wenig ist, wenn die dorfmusik sich mit dem herunter-rumpeln alter märsche und polkas bognet.

das dorf kennzeichnet sich dadurch, daß je-der jeden kennt, zumindest vom sehen, und daß daher jeder jeden grüßt. daher hat die dorfmusik sich auch an alle zu wenden, sie hat sich weder auf die elite der obergesche-iten, noch auf die elite der immer-primitiven zu beschränken. im dorf leben akademiker und nicht-akademiker, reichere und ärme-re, schwarze und rote, progressive und kon-servative, gläubige und nicht-gläubige, und sie leben nicht in eigenen vierteln und gheto-s, sondern, so gut es eben geht, mitteinan-der. dieses miteinander von gegensätzli-chem hat sich sowohl im programm als auch in der personellen besetzung der dorfmusik wiederzuspiegeln, dieses miteinander von gegensätzlichem ist geradezu das interes-sante, die große chance in einer musikland-schaft, die in extreme, von der atonalen mu-sik bis zur kauftaus-musik, auseinandertrif-tet.

es fehlt mir an zeit, dorf und dorfmusik von stadt und städtischer musik abzugrenzen, tatsache ist jedenfalls, daß die rückkehr auf land längst eingesetzt hat, und daß der zu-strom zur blasmusik noch nie so stark war wie heute. ich bin überzeugt, daß die men-schen spüren, daß hier lebensqualitäten an-zutreffen sind, derer wir uns bewußt werden müssen, um sie besser vor verkommerziali-sierung und verindustrialisierung schützen zu können.

im gegensatz zu vielen anderen tiroler dör-fern, wo der verfall des dörflchen schon weit fortgeschritten ist, ist die ausgangslage in unserem dorf gut. und im gegensatz zu vielen anderen bundesländern, wo es kei-neswegs üblich ist, daß jedes dorf auch sei-ne dorfmusik hat, ist die ausgangslage un-serer dorfmusik als geradezu ausge-zeichnet zu bezeichnen. aber es ist, wie ich meine, eben erst eine ausgangslage, und nicht jene endstation, bei der wir unsere dörflche und musikalische identität gefun-den haben.

ich kann also nicht sagen, wie die zukunft der dorfmusik konkret aussehen wird, ich kann nur einige vorschläge machen, um die meines erachtens richtige richtung anzu-geben.



fordern -, werden wir uns etwas aneigenen und von den anderen verlangen müssen, was mit dem wort »würde« am besten um-schrieben wird. die blasmusik hat sich wür-dig zu präsentieren und hat gewürdigt zu werden.

Was heißt das konkret? Beginnen wir beim fernsehen. wurde jemals in einem seiner zahlreichen programm-angebote die blasmusik als ernstzunehmende musikkategorie vorgestellt? dient sie nicht auch hier als aufputz für aufmärsche und sogenannte volkstümliche sendungen, wie sie früher den militaristen als dekorations-stück diente? märche werden zu himlosen marschpompourris zusammengefaßt, mär-che werden auswendig gespielt, selbstver-ständlich ist das ganze ein mittels playback zustandegedommener schwindel. gerade im mächtigsten medium tritt deutlich zutage, daß sich an der verachtung gegenüber »den vom land« und ihrer musikkultur nichts geändert hat.

die hÖrfunksendungen, die sich mit blasmu-sik beschäftigen, sind im programm so plazi-ert, daß es einer geradezu detektivischen leistung bedarf, um sie nicht zu verpassen. die moderatoren sind meist schläpfig. wenn die namen der komponisten nicht ganz feh-len, so sind sie meistens vollständig: in das gehobene Ö1-programm verirrt blasmusik sich ohnehin nie. man weiß hiermit, was man dort von uns hält.

wen wundert es da noch, daß bei solch me-dialer behandlung zeitgenössische kom-ponisten es unter ihrer würde finden, für un-se-re kapellen etwas zu komponieren. daß es in unserem land einige tapfere ausnah-men gibt, soll nicht nur lobend hervorgeho-ben, sondern auch in die praxis umgesetzt werden. hier sollte auch die förderung des landes, die bislang mehr nach dem groß-kannenprinzip verfuhr, durchaus dirigistisch eingreifen, indem sie jene kapellen bevor-zugt, welche eine auseinandersetzung mit einem zeitgenössischen komponisten wa-gen. dann empfinden es vielleicht auch die kulturredakteure unserer zeitungen nicht unter ihrer würde, über unsere konzerte zu berichten und in die diskussion mit uns ein-zutreten. dann vergrößert sich vielleicht auch die zahl jener bürgermeister, gemein-derräte und bürger, die ihre musikkapelle als musikkapelle, und ihre schützenkompanie als schützenkompanie betrachten und be-handeln, ohne dabei andauernd beide in ei-nem atemzug zu hennen und miteinander zu verwechseln. und sie werden es viel-eicht auch als unwürdig empfinden, wenn wir in hinterhöfen, vor ställen, zwischen au-tos und auf parkplätzen spielen müssen,

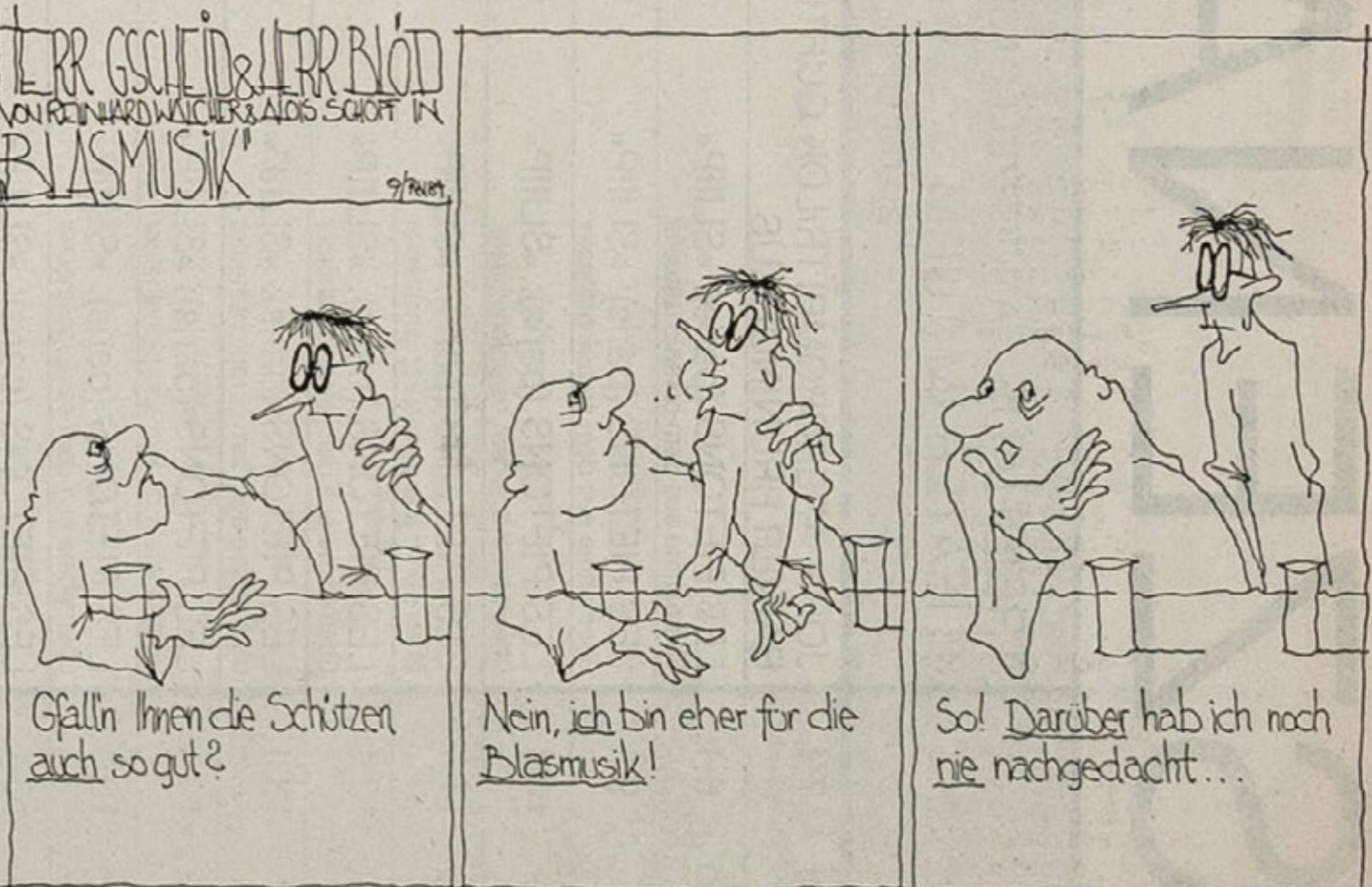
weil die ordnungsgemäße beförderung menschlicher fakalien in gestalt einer kana-li-sation prinzipiell höher eingestuft wird als die ordnungsgemäße beförderung musikalischer kultur

aber nicht nur bei den anderen wollen wir die schuld suchen: es entspricht auch nicht der würde dessen, was wir tun, wenn die programme unserer platzkonzerte ohne an-sage heruntergespielt werden, als wäre es ohnehin egal, was da gespielt wird, hauptsache, laut genug ist es. und es ent-spricht auch nicht der würde unserer tätigkeit, wenn das jeder musikalischen auffüh-rung hohnlacht. die organisation dieser be-zirksmusikfeste gehört von grund auf neu durchdacht, und es entspricht zuletzt auch nicht der würde unserer tätigkeit, wenn wir vor den augen des publikums den kasperl herunterreißen dürfen, indem eine marschwertung, sprich marschwertung, ver-anstaltet wird. nichts gegen ein geordnetes auftreten, aber alles gegen ein selbstver-ständnis, das unsere blasmusik in die nähe paramilitärischer einrichtungen rückt, wie überhaupt unsere tracht, die uns unifor-miert, nicht nur den vorteil hat, aus einer ka-pelle einen schönen anblick zu machen, sie hat auch, abgesehen davon, daß ihre an-schaffung enorm teuer ist, den nicht zu unter-schätzenden nachteil, daß sie gerade durch ihre schönheit einen gutschein auf qualität und originalität ausstellt, dessen lösung man oft glaubt, sich dann beim konzert ersparen zu können. nicht die tracht, sondern immer noch der ton macht die mu-sik, die gilt für den einzelnen musikanten so gut wie für die ganze kapelle.

ich bin nun am ende meines überblicks über die gegenwart und die erwünschte zu-kunft unserer dorfmusik angelangt. was bleibt, sind einige wünsche, die ich der lan-ser musikkapelle für die nächsten 75 jahre mit auf den weg geben möchte.


wenn ich am beginn davon gesprochen ha-be, daß wir in einer schwierigen zeit leben, so wünsche ich von ganzem herzen, daß kein krieg, keine natur- oder umweltkata-strophe, keine seuche, und was das schick-sal sonst noch an tragischen spezialitäten bereithält, uns beim musizieren stört. wenn ich vom mißbrauch durch die vernunft unserer regierenden, aber auch durch die qualität unseres spiels und unserer pro-gramme endgültig der vergangenheit ange-hört.

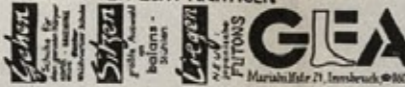

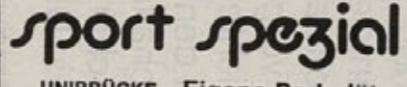




ich wünsche der musikkapelle lans begei-sterung, gute musikanten und musische mit-bürger, und damit uns allen ein durch musik glückliches leben. Dankeschön.



SZENARIUM JÄNNER

diese Seite ist im Original hochkant auf das Mittelblatt gedruckt

	TREIBHAUS ANGERZELLGASSE 8 TEL.: 26874 THEATER IM TURM 20.00 UHR	SCHUTZRAUMTHEATER 21.00 UHR	CINEMATHOGRAPH MUSEUMSTRASSE 31 TEL. 38500	UTOPIA TSCHAMLERSTRASSE 3 TEL. 26239
mi 7.1.	JOHN ABERCROMBI TRILOK GURTU RAINER BRÜNINGHAUS		DOWN BY LAW (18.00/20.00) PURPLE HAZE (22.00)	SESSIONTIME
do 8.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	SCHLABARETT: »kultur gegen alle« österreichischer kleinkunstpreis	DOWN BY LAW (18.00/20.00) PURPLE HAZE (22.00)	
fr 9.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	SCHLABARETT: »kultur gegen alle« österreichischer kleinkunstpreis	DOWN BY LAW (18.00/20.00) PURPLE HAZE (22.00)	MORDBUBEN AG
sa 10.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	SCHLABARETT: »kultur gegen alle« österreichischer kleinkunstpreis	DOWN BY LAW (18.00/20.00) PURPLE HAZE (22.00)	DIE BRÜDER
so 11.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	SCHLABARETT: »kultur gegen alle« österreichischer kleinkunstpreis	DOWN BY LAW (18.00/20.00) PURPLE HAZE (22.00)	
mo 12.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater		DOWN BY LAW (18.00/20.00) PURPLE HAZE (22.00)	
di 13.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	FRANZ KAFKA: bericht berichtender wolfgang dobrovsky (landestheater)	DOWN BY LAW (18.00/20.00) LA BATALLA DE CHILE 1 (22.00)	MUSIKLADENDISCO
mi 14.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater		DOWN BY LAW (18.00/20.00) FILME VON RAYMOND DEPARDON (22.00)	KENNY WHEELER
do 15.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	CHIN & CHILLA »BEZIEHUNGSWEISEN«	DOWN BY LAW (18.00/20.00) FILME VON RAYMOND DEPARDON (22.00)	DISCO
fr 16.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	CHIN & CHILLA »BEZIEHUNGSWEISEN«	DOWN BY LAW (18.00/20.00) FILME VON RAYMOND DEPARDON (22.00)	SIGI FINKEL & FRIENDS
sa 17.1.	LES PIETONS (paris): »SLIIP« übernahme aus dem serapionstheater	CHIN & CHILLA »BEZIEHUNGSWEISEN«	LA BATALLA DE CHILE 2 (19.00) DOWN BY LAW (22.00)	GRIECHENFEST
so 18.1.	10.30 UHR JAZZFRÜHSTÜCK RALPH HÖPFEL (klavier), VOLKMAR WIRTH (bass)		DANCE WITH A STRANGER (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	Coca-Cola is it!
so 18.1.	WOODY SHAW QUARTET die geschichte des jazz	CHIN & CHILLA »BEZIEHUNGSWEISEN«		
mo 19.1.			DANCE WITH A STRANGER (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	COCKTAILPARTY
di 20.1.		FRANZ KAFKA: bericht berichtender wolfgang dobrovsky (landestheater)	DANCE WITH A STRANGER (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	MUSIKLADENDISCO

mi 21.1	JUSTUS NEUMANN'S NARRNKASTL »MIR SOLL INS HERZ GESTOCHEN WERDEN« eine nestroy collage		DANCE WITH A STRANGER (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	SESSIONTIME
do 22.1	JUSTUS NEUMANN'S NARRNKASTL »MIR SOLL INS HERZ GESTOCHEN WERDEN« eine nestroy collage	NARRNKASTL: DU DICKSCHÄDEL THEATER FÜR MENSCHEN AB 4 15.00 uhr	DANCE WITH A STRANGER (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	
fr 23.1	JUSTUS NEUMANN'S NARRNKASTL »MIR SOLL INS HERZ GESTOCHEN WERDEN« eine nestroy collage	NARRNKASTL: DU DICKSCHÄDEL THEATER FÜR MENSCHEN AB 4 15.00 uhr	DANCE WITH A STRANGER (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	PSYCHOLOGENFEST
sa 24.1	JUSTUS NEUMANN'S NARRNKASTL »MIR SOLL INS HERZ GESTOCHEN WERDEN« eine nestroy collage	NARRNKASTL: DU DICKSCHÄDEL THEATER FÜR MENSCHEN AB 4 15.00 uhr	DANCE WITH A STRANGER (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	GUST MALY & BAND
so 25.1	JUSTUS NEUMANN'S NARRNKASTL »MIR SOLL INS HERZ GESTOCHEN WERDEN« eine nestroy collage	FRÜHSCHOPPEN 10.30 UHR NEUMANN'S NESTROY COUPLETS	LA BATALLA DE CHILE (19.00) DOWN BY LAW (22.00)	
mo 26.1	MUSIK AUS LAUTSPRECHERN GALERIE ST. BARBARA	WIE DU DEINEN Körper BEHANDELST, IST DEINE ENTSCHEIDUNG. WIR VON GLEA BIETEN DIR DIE GESUNDEN ALTERNATIVEN ZUM RICHTIGEN	FILME VON RAYMOND DEPARDON (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	WISHBONE ASH
di 27.1	MUSIK AUS LAUTSPRECHERN GALERIE ST. BARBARA		BRIEF AN BRESHNEV (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	MUSIKLADENDISCO
mi 28.1	TREIBHAUS TANZPALAST		BRIEF AN BRESHNEV (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	CABARET TRITTBRETTL
do 29.1	THE FLYING PICKETS		BRIEF AN BRESHNEV (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	CABARET TRITTBRETTL
fr 30.1	JUSTUS NEUMANN »HAMLET	PUPPENBUHNE TRAUMWOLKE THEATER FÜR MENSCHEN AB 3 15.00 uhr	BRIEF AN BRESHNEV (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	DSCHUNGELORCHESTER
sa 31.1	JUSTUS NEUMANN »HAMLET		BRIEF AN BRESHNEV (18.00/20.00) DOWN BY LAW (22.00)	MELANIE BONG CREW
so 1.2.	JUSTUS NEUMANN »HAMLET	FRÜHSCHOPPEN		
mo 2.2.				
di 3.2.				
mi 4.2.	SCHERBENTHEATER »MONSIEUR BORRITOS MAGIC CLUB«			
do 5.2.	SCHERBENTHEATER »MONSIEUR BORRITOS MAGIC CLUB«		UNIBRÜCKE Eigene Parkplätze 6020 Innsbruck Tel. 82 701/86 707	PREDDY SHOW CAMPANIE
fr 6.2.	SCHERBENTHEATER »MONSIEUR BORRITOS MAGIC CLUB«		Ganztägig geöffnet!	PREDDY SHOW CAMPANIE
sa 7.2.	SCHERBENTHEATER »MONSIEUR BORRITOS MAGIC CLUB«			PREDDY SHOW CAMPANIE
so 8.2.	SCHERBENTHEATER »MONSIEUR BORRITOS MAGIC CLUB«	MIR DANKEN DEN INSERENTEN SIE HELFEN DIESE ZEITUNG HERAUSGEBEN		

GUTSCHEIN
FITNESSCENTER GRATIS - SAUNA
Aigner, Hiebböck
Andreas Ader Str. 19 Innsbruck, Telefon: 05222/39238

FAHRSCHULE
DIPL.-ING. VOGL-ERNHEIM
Südtiroler Platz 1, 6020 Innsbruck
am Bahnhof, Telefon: 05222/35335

ACHTUNG!
Führerschein-Spezialkurse bei der Fahrschule Vogl-Fernheim
Einwohner, 10-Tage, Drei- und Vierwöchlerkurse
WIR FAHREN ALS ERSTE - BLEIBEN MIT!

Galerie zum Tunlujug
Kunstwerke aus Holz, Stein, Metall, Glas, Keramik, Textilien, Papier, Leder, etc.
Innsbruck, Tel. 05222/39238

Plakat ART
INTERNATIONALE MOTIVE, GRAPHIK & PHOTO KUNST
KUNSTWERKE ZUM KAUFEN
Innsbruck, Tel. 05222/39238

Meraner
QUALITÄTSSWEIN DENN IM TREIBHAUS GIBT

zuerst konnten die stuttgarter es gar nicht glauben. ja, wo waren sie denn - new york vielleicht, womöglich amsterdam? da gab es plötzlich diese riesenfabrik - 3000 quadratmeter, früher wurden dort windschutzscheiben hergeteilt, größer angeblich als das berühmte hamburgere kampnagel-projekt, da tauchten draußen im tristen industrie-vorort wangen puppentheater aus shanghai auf, ein zirkus aus paris mit lauter frauen, verrückte blasmusiker aus san francisco. es gab festivals mit jazz und für frauen und jugendtheater - alles dinge, die man bisher in stuttgart nicht oder jedenfalls nicht so gekannt hatte. am bücherkiosk gab es schon um 11 uhr nachts die zeitung des folgenden tages. an der angeblich längsten theke baden-württembergs standen die alten linken und die neuen rechten, die kulturbelesenen, die alternativen und die stadtbekanntesten schluckspechte. grüne abgeordnete hauten mit ihren kargen diäten mächtig auf den putz, manchmal versackten sogar echte honorationen hier. würde baby schimmerlos für die stuttgarter zeitung schreiben; hier könnte er was erleben.

das »theaterhaus« in stuttgart ist das größte alternativ-theater der bundesrepublik - wobei inzwischen auch in stuttgart niemand mehr genau zu sagen weiß, was das beiwort »alternativ« zu bedeuten hat. vielleicht dies - man ist halt privat, man beutet sich selbst auf, man geht locker miteinander um.

das »theaterhaus« ist aber auch ein eingetragener verein und hat einen vorsitzenden, ohne den - alternativ hin oder her - nichts läuft. werner schretzmeier, im brotberuf freier fernsehregisseur, hat sich mit dem »theaterhaus« seinen lebenstraum erfüllt. jahrelang betrieb er in schorndorf, weit vor den toren stuttgarts, einen kulturklub namens »manufaktur« und hoffte auf die große theaterfabrik mitten in der schwäbischen hauptstadt. immer, wenn dort mal wieder eine alte fabrik abgerissen werden sollte, stand schretzmeier auf der matze und rechnete vor, daß er in genau dieser fabrik für sozusagen drei mark fünfzig ein wunderschönes kulturzentrum von mutmaßlich weltweiter bedeutung einrichten könnte. die ersten paar fabriken wurden trotzdem abgerissen. aber irgendwann ging es nicht mehr anders. die stadt stuttgart ließ schretzmeier in wangen einziehen und gab dem verein als eine starthilfe 300.000 mark. das war im april 1985.

schretzmeier und seine freunde taten von nun an ganz einfach - wenn auch im großen maßstab - das, was sich in schorndorf als erfolgreich erwiesen hatte: sie boten ein programm, das dem publikum die augen übergehen ließ, und forderten ansonsten so unbescheiden geld, daß dem gemeinderat die ohren sausten. eine erste verdoppelung der zuschüsse auf 600.000 mark wurde in der stadt noch als selbstverständlichkeit empfunden. schließlich hatte schretzmeier schon nach 14 monaten 150.000 besucher vorzuweisen, bei einem programm, dessen man sich - siehe oben - auch in new york oder amsterdam nicht hätte schämen müssen.

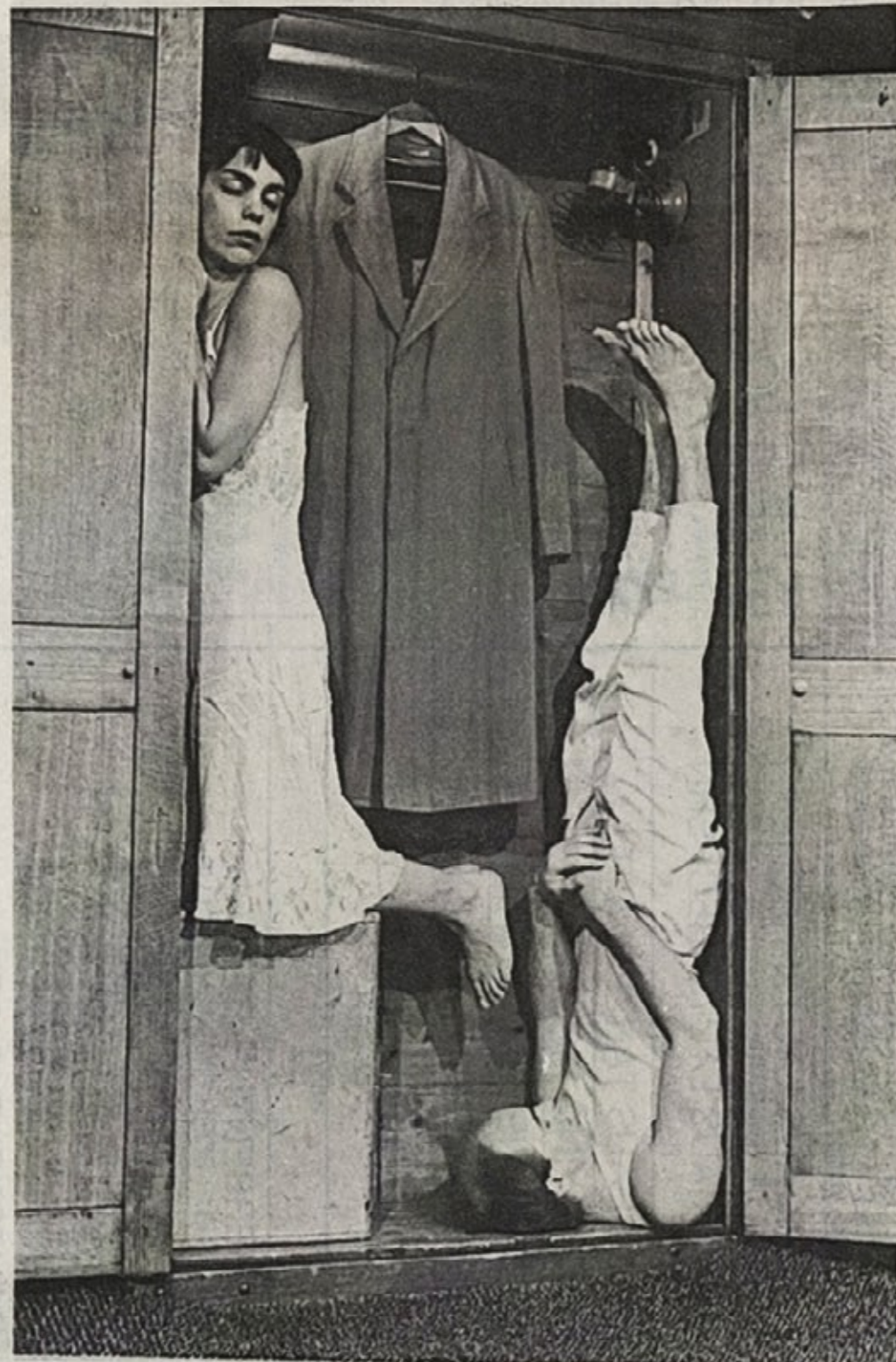
die stuttgarter kulturereignisse waren bis dahin höchstens dann durch weltniveau aufgefallen, wenn sich

SCHWABENKINDER

ein märchen

es ist noch nicht lange her. da zogen scharenweise die kinder verarmter oberinntaler bauern ins schwabenland, um dort schweine zu hüten. den oberinntalern bauern muß damals das schwabenland wie das gelobte land vorgekommen sein. hier eine geschichte aus dem schwabenland, die in den ohren mancher tiroler kulturschaffender klingen muß wie ein märchen.

aufgelesen in DIE ZEIT, 19.12.86.



der umtriebige ministerpräsident lotar späth der sache angenommen hatte. in der stadtverwaltung übt oberbürgermeister manfred rommel das amt eines kulturbürgermeisters in nebenberuf aus; seinen für die

kultur zuständigen amtsleiter hält er an der kurzen leine. »wir wollen keine sensationen«, verkündete das stadtoberhaupt vor einigen monaten als devise seiner kulturpolitik; daran hält er sich. veranstaltungsreihen in

den vororten mit titeln wie »im jahreskreis oder 'sonntags um vier' gelten im ratshaus als demnier cri des kulturangebots.

in dieser lage mußte die freche initiative des werner schretzmeier wie eine erlösung wirken.

die theaterleute lebten in der ersten zeit nach spekulantenart ziemlich ungeniert auf pump, darauf vertrauend, daß stuttgart ein theater ihrer güteklasse nicht einfach so sterben lassen könne. schretzmeier, wahrscheinlich einer der geschicktesten zuschußbeschaffer der bundesrepublik, setzte zuckerbrot und peitsche ein: mal drohte er der stadt, das doch so beliebte theaterhaus zum konzertsaal oder zur »alternativen stadthalle« verkommen zu lassen, mal verhieß er wie ein nirwana die wunderschönsten programme für den fall, daß es städtischer seits nur ein paar mark mehr gäbe. zuletzt gelang es ihm sogar - in einem persönlichen gespräch natürlich - dem ministerpräsidenten für 1987 einen landeszuschuß von 400.000 mark zu entlocken, obwohl »soziokulturelle zentren« - das amtswort für alternatives - eigentlich von land nicht gefördert werden.

leistungswille und privatinitiative sind eben begriffe, auf die der linke schretzmeier und der christdemokrat späth sich im zwiesgespräch einigen könnten. die baden-württembergische spielregel sieht allerdings vor, daß der zuschuß des landes nur dann fließt, wenn die stadt ihrerseits den gleichen betrag dazuliefert.

die stadt war in zugzwang. stuttgart wußte sich vor den neuen zudringlichkeiten schretzmeiers nur auf eine weise zu schützen: man gäbe ihm ja 400.000 mark, so würde dem »theaterhaus« aus der verwaltung bedeutet, wenn der theaterverein einen brief schriebe, in dem er verspreche, während der nächsten zwei jahre keine weiteren erhöhungen zu fordern.

das war neu in stuttgarts kommunalpolitik. der verein schrieb den geforderten brief, in der vergangenen woche wurden die zuschüsse beschlossen, das »theaterhaus« hat nun für 1987 etwa 1,4 millionen mark zur verfügung. schretzmeier hat es wieder mal geschafft. rechtsverbindlich ist die verzichtserklärung übrigens nicht.

nachsätze

die zeit der schweinehütenden tiroler bauernkinder ist vorbei. zwei schweineeställe wurden in jüngster zeit sogar geschlossen (komm, akt), zwei ställe gibt es noch - wobei der eine froh sein muß, daß er überhaupt offen haben darf und nicht in nachbarn längst ausgemistet haben - und die anderen sollen die nächsten hundert jahre ruhe geben und dankbar alle politiker von weitem grüßen.

was soll der zynismus! theater wird in innsbruck großzügig gefördert. das landestheater bekommt zu seinen 100 subventionsmillionen von der stadt noch zweieinhalb millionen dazu, einfach so. den anderen bleibt die flucht ins märchen: »und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.« und wie begründete der hofrat landesjugendreferent im innsbrucker gemeinderat die aufstockung fürs landestheater? es sichere immerhin 300 arbeitsplätze. (die anderen, sollen halt ins schwabenland, schweinehüten.)



JUSTUS NEUMANN
HAMLET UND SO

fr 30./sa 31.1./und so 1.2.

wir haben nachgerechnet, wie oft justus neumann im treibhaus bereits sein fulminantes einpersonenspektakel »hamlet und so - oder: der schauspieler ist ein schauspieler« gegeben hat. es war nicht genau eruiert. nur bei den ankündigungen der letzten beiden gastspielsereien war jeweils der hinweis: zum endgültig letzten mal.

und trotzdem: immer wieder haben besucher eindringlich nach dem hamlet nachgefragt. so haben wir uns nun entschlossen, ihn wieder ins programm zu setzen, allerdings ohne darauf hinzuweisen, es sei zum endgültig letzten mal. man kann ja nie wissen. denn es gibt genug leute, die ihn noch ein drittes mal sehen müssen.

»hamlet oder so« kann den zuschauer mit allem verwöhnen: mit komödiantik, list und feiner ironie, mit absurdität. das stück sollte man sich mehrmals ansehen, um sich die freude am entdecken von details zu bereiten (an wenigen stellen quer zur darstellung)



im ersten teil führt der schauspieler ein hochdramatisches ritterstück vor. er spielt es nicht, weil wir dringe umstände das verhindern. umso besser ist das publikum dran: statt einer vorstellung kommt es in den genuß einer offenlegung des theaters: »je höher die mauern, umso tiefer das künstlerische empfinden, umso stärker die katharsis, umso teurer die karte.« und später: »ihr beitrag zur kultur? damit wir uns verstehen: soviel geld, soviel schauspiel!« weil die bühne also durch widrige umstände leer bleibt, entbietet der schauspieler zur zufriedenstellung des publikums sein leben.



so wandelt er von einen zur anderen situation. der abend dauert mehr als eineinhalb stunden und ist immer spannend. letztlich ist es auch spannend, den darstellenden neumann zu beobachten, wie er umgeht mit den pointen, wo er sich nahe an das wort hält, und wo die komödiantik umkippt. wie er mit der sprache umgeht: dialekt verwendet an manchen stellen und das zu einer volkstümlichen haltung wird. es ist sein stück.

JUSTUS NEUMANN

narrnkastl
MIR SOLL INS HERZ GESTOCHEN WERDEN
eine nestroy-collage

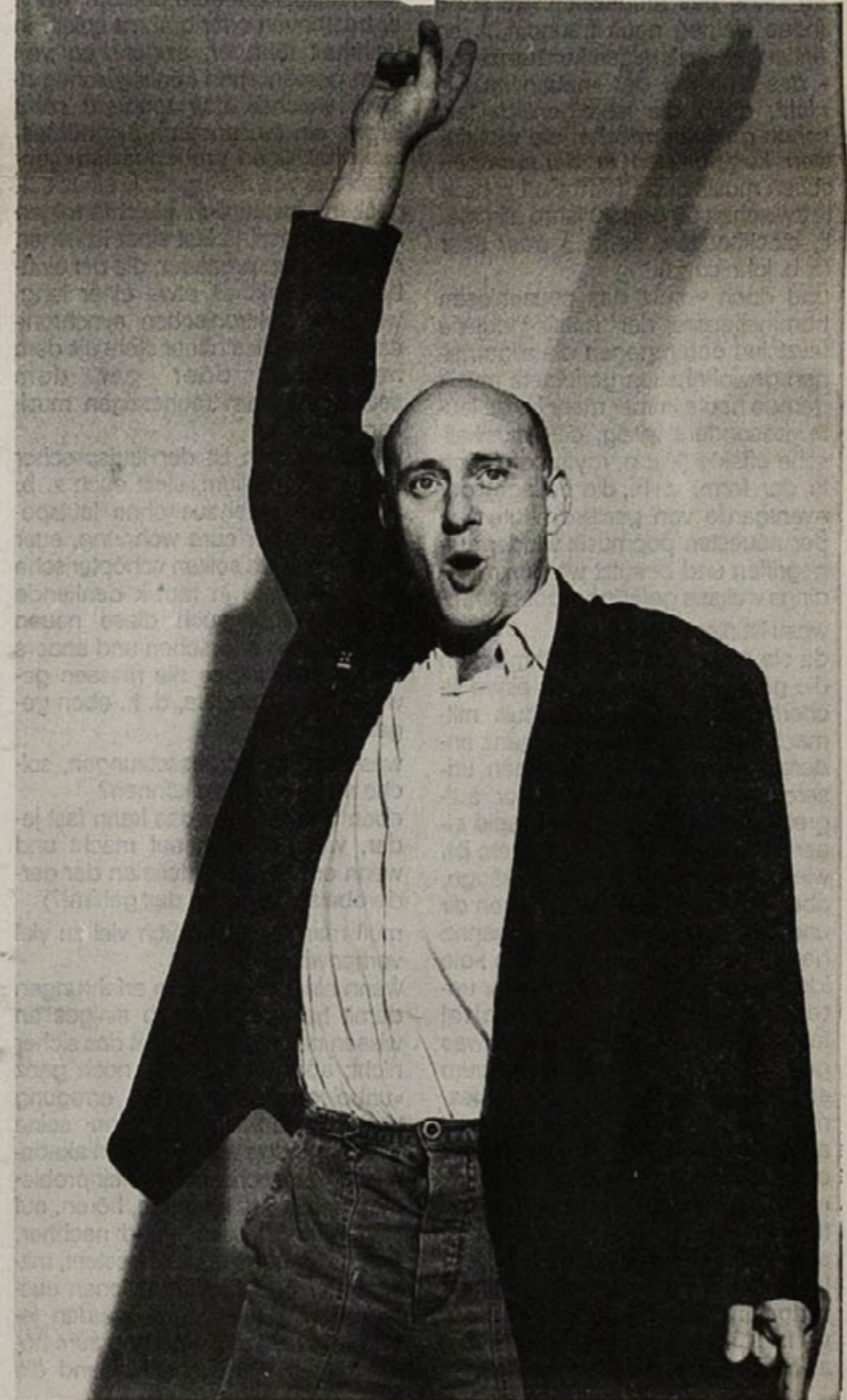


mi 21./do 22./fr 23./sa 24./so 25.1.

justus neumann's nestroy collage war eine bössartige, aber umso erfolgreichere wiener festwochenproduktion. angereichert mit noch mehr »bosheit« - von herzmanvsky orlando bis peter altenberg - wurde justus neumann unter dem motto »wien grüßt zürich« als österreichischer theaterexport in die schweiz geschickt. mit erfolg, wie die zwei zeitungskritiken (neue zürcher zeitung und zürcher tagessanzeiger) nachweisen. auch wir bringen die erweiterte fassung.

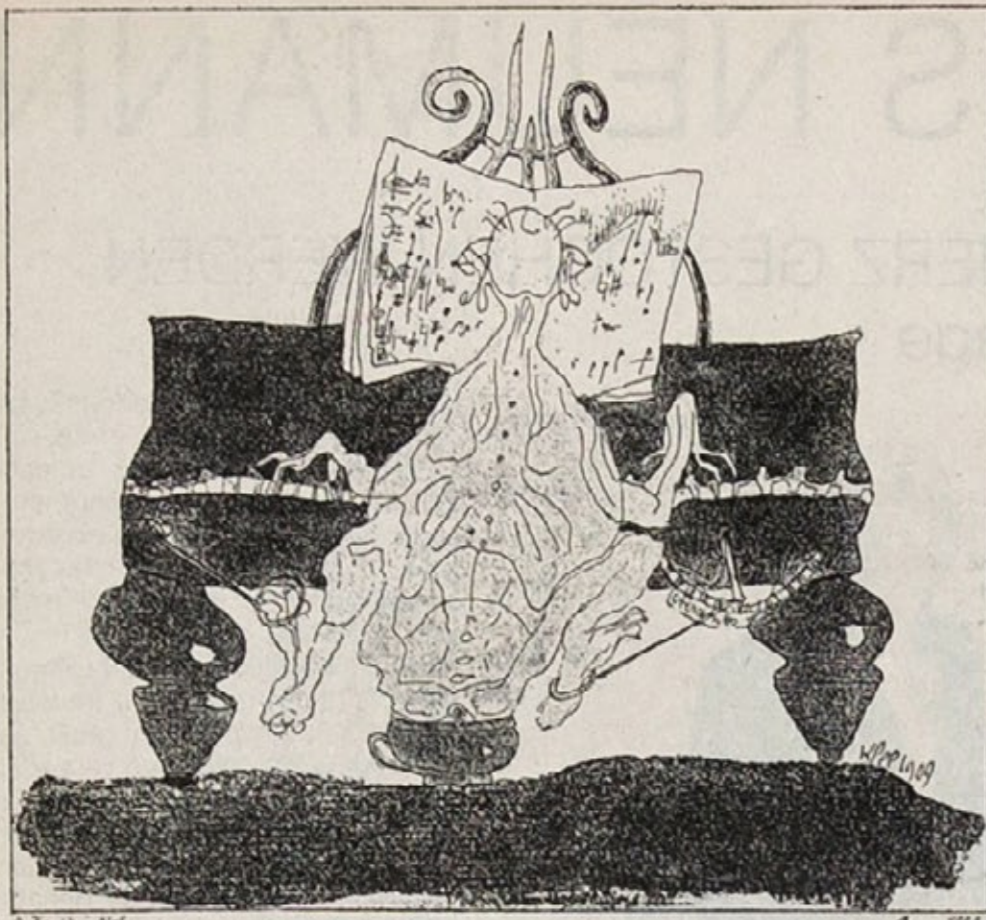
»der schauspieler justus neumann macht aus nestroy ein fest und trifft immer heben das herz, welches unverletzt bleibt, da dieses ja noch lachen muß. an einem ganz gewöhnlichen campingtischchen sitzt er auf einem drehbaren stühlchen, alles irgendwie ungemütlich. ein langer, schlottriger mensch, alles zu kurz an ihm. die hosen lassen die nackten waden hervorblitzen, die ärmel das armeleutememd, auf dem kopf wächst sowieso nix mehr. ein schlichter rahmen, in dem das übrige um so mehr hervortreten kann. ein pompöses umfeld dann für den mann am klavier: einer, der augenscheinlich ein kulturarbeiter ist, dienend, ausführend und ansonsten zurückhaltend. nur sein schwarzes gewand stellt ihn in ein windchen vonparodie. angetan mit einem »kulturoverall«, einer mischung von frack, arbeitskleidung und schickeriakluft. die namenszüge des weaner possenreissers mit bösem ausgang schlängeln sich den beinen entlang. und nun kann's losgehen. bald steigt die sonnen auf, oder ist es der mond gewesen, der nächstens in volks- und herrnseelen hineinschau? neumann glänzt und leuchtet. ein trauriges wüstchen, das recht gut weiß, daß es ein kotelett ist. naiv darf's sein, solange man weiß, daß die anderen viel, viel blöder sind. da steht er plötzlich auf, steht schräg neben sich und jodelt wie ein straßenkötter zu den sternern hinauf. alles so umsonst, die melan(s)cholie so wunderschön. wie ein geknickter

strommast liegt er da, wartend auf den weltuntergang, windet sich zwischen sich selbst, spitz schlägt die stimme oben unter der schädeldacke an.



die hände flattern wie fledermäuse, die augen drehen sich im kreise. ein-liederliches schlitzohr mit anrecht auf was grandioses. nix geht mehr. sogar dem tod muß er sich einweilen noch vorenthalten, weil das »miserabelste leben« immer noch mehr wert ist als »der brillianteste tod«.

»Daß die bössartigem spott huldigende aufführung unter dem freudlich klingenden motto »wien grüßt zürich« der entsprechenden veranstaltungsreihe präsentiert wird, könnte beinahe als hohn aufgefasst werden - johann nepomuk nestroy hätte daran vielleicht seine freunde gehabt. justus neumann jedenfalls stellt die abstrusen texte und lieder zu grundlegenden themen wie liebe, religion, sucht und tod mit sichtlicher begeisterung für satire, zynismus und persifliertes melodrama vor. zur geltung kommt ein nestroy, wie man ihn von verharmlosenden volkstümlichen inszenierungen her nicht kennt und der, derart schamlos zitiert, in seinen sprachgewandten, teffsicheren, trostlosigkeit heraufbeschworenden formulierungn schier teuflisch wirkt.



MUSIK GEGEN DEN STRICH

musik für nachdenkliche fünf mehr oder weniger große feste, eine neue reihe der galerie st. bar bara e. v./hall im innsbrucker treibhaus

die sache mit der »neuen musik« ist heute fast ein bißchen skurril. »neue« im sinne des modischen »in«-seins (neue kleider, neue freundin,...) so entlang des gängigen konsumierens - das läuft mit der »neuen musik« nicht, denn die ist eigentlich fast schon großväterliche. die wichtigsten komponisten in der europäischen musik nach 1945 sind ja heute zwischen 50 und 70 jahre alt (ligeti, stockhausen, berio,...) oder älter (z. b. john cage).

und doch - trotz des pausenlosen trommelfeuers der musik-industrie fasziniert deren gegen die allgemeinen gewohnheiten gerichtete musik gerade heute immer mehr junge leute. besonders witzig, daß musikalische effekte (klang, rhythm, auch in der form, z. b. die collage) der avantgarde von gestern heute von der neuesten popmusik wieder aufgegriffen und benutzt werden, allerdings weitaus gefälliger zubereitet.

wozu ist diese musik gut? da sie selten z. b. im rhythmischen die gängige anlehnung an einen sicherheit suggerierenden puls mitmacht, sondern die vielen ganz anderen, komplizierten rhythm, unseres körpers und der natur aufgreift, erzählt sie von der utopie einer freiheit, die nicht so bequem ist, wie unsere anpassungsgesänge, aber dafür läßt sie dich mehr von dir und den anderen begreifen. jeanne hersch schreibt in ihrem buch »die ideologien und die wirklichkeit« unter dem kapitel faschismus/innenpolitik (S. 44) etwas grundlegendes: »das individuum entgeht der schrecklichen vereinsamung des modernen menschen, die als zu hoher preis für die freiheit empfunden wird: es singt im chor, es marschiert im gleichschritt, es fühlt als masse. »neue musik in diesem sinn der avantgarde nach dem krieg stemmt sich gegen das massengefühl, aber sie untersucht es, sie fragt nach den chancen des einzelnen in der massengesellschaft.

wozu aber dann elektroakustische musik, musik, wo kein musiker mehr live agiert, wo nur noch lautsprecher herumstehen und klänge von sich geben?

herbert eimert, einer der pioniere der »elektronischen musik« (wie man sie anfangs genannt hat), meinte auf diese frage einmal: »musiziert« denn der künstler auf dem podium, wenn er beethoven oder brahms spielt? in wahrheit führt er, abgesehen von dem persönlichen künstlerischen risiko, welches das tonband nicht kennt, ein tausendfach eingeübtes, aus unzähligen proben zusammengesetztes vor, als ergebnis eines eingeübten, erstaunlich gleichförmigen mechanismus, ja fast einer isolierten maschinellen prozedur, die der einübenden exaktheit etwa einer langwierigen elektronischen synchronisation um vieles näher steht als dem musizieren oder gar dem selbstgenügsam-treuerherzigen musikantentum.« und: immerhin ist der lautsprecher das neue medium. stellt euch z. b. auch das treibhaus ohne lautsprecher vor, oder eure wohnung, euer auto, ... warum sollten schöpferische menschen wie in musik denkende musiker nicht auch diese neuen möglichkeiten erforschen und anders verwenden, als es die massen gewohnt sind? anders, d. h. eben gegen den strich.

was sind die voraussetzungen, solche musik hören zu können? eben dies: hören - das kann fast jeder, wenn er sich auf macht und wenn er seine vorurteile an der garderobe abgibt (nicht das gehirn!) muß man da nicht auch viel zu vorher wissen? wenn einer schon viele erfahrungen damit hat und deshalb einiges an wissen mitbringt, schadet das sicher nicht; aber oft lernt der noch ganz »unbeleckte« mit mehr erregung und eindrücklichkeit, denn seine wahrnehmung wird nicht von akademisch verdrehten scheinproblemen behindert. kommen, hören, auf sich wirken lassen - und nachher, falls das bedürfnis dazu besteht, miteinander gedanken/reaktionen austauschen. die konzerte werden jeweils eine kurze einföhrung zum hören haben - und anschließend die

möglichkeit zum gespräch (miteinander und mit den musikern.) hat diese neue musik auch brücken zu meinen traditionellen hörgewohnheiten? oft nimmt gerade die avantgardemusik herkömmliche erwartungen zum anlaß ihrer betrachtungen, manchmal aus ehrfurcht vor dem vergangenem, manchmal auch in ironie. (z. b. gibt es am 27.1. in der vorführung der G.M.E.B./bourges auch ein stück, das die neuere punkmusik zielt und ironisch verformt.) nono hat sich bereits in den späten 50-jahren gegen eine »tabula rasa«-musik gewandt. wir haben alle unsere wurzeln. hat neue musik auch ein politisches anliegen? ja, sie könnte ein beitrag gegen die dummheit sein.

gerhard crepaz

MUSIK AUS LAUTSPRECHERN * 26.-28. jänner
26.1./20.00 uhr elektroakustische musik der ersten stunde: stockhausen * schaeffer * eimert epitaph f. a. kuboyama

CAGE, BEATLES & CARDEW * 23. und 24. feber
john tilbury (london) am klavier von den exotischen rhythm, der gelassenheit cages (1948, für präpariertes klavier) zu den heißen rhythm, des carnaval of trinidad (22.00)

HINDEMITHs dadaistische jugend * matinee so 8. märz/10.30

BERNSTEIN & STRAWINSKY * matinee so 5. april/10.30
dag achatz spielt aus der westside story und aus strawinskys sacre du printemps (»frühlingsopfer«)

SATIE-NACHT * APRIL/1. mai ** mit viel musik von erik satie, u.a. seinen gothischen tänden * vexations * musik wie möbelstücke .. mit giancarlo cardini /klavier und zusätzlicher musik bis w. pirchner ** 3. mai/10.30 matinee mit cardini und salonmusik von ricordi u a. happenings * lebensraum weiss -

GESAMTKARTE: ös 400.- (schüler, studenten, ... 250.-)

THE FLYING PICKETS

do 29.1.



WOODY SHAW QUARTET

»die geschichte des jazz«

so 18.1.
WOODY SHAW — trumpet
MULGREW MILLER — piano
NEIL SVEINSON bass
ALEX DEUTSCH — drums

wieder einmal bringen wir mit dem trompetenstar woody shaw ein stück jazzgeschichte in die blasmusikmetropole. und die musikerkarriere des woody shaw liest sich wirklich wie die geschichte des jazz oder das »who is who« in der schwarzen musik. und zwar so, daß es spaß macht, sie aufzulisten.

nach kindheitserlebnissen in gospelgruppen, den diamand jubilee singers nach trompetenstudium ab 11 jahren einstieg in die profiszene bei brady hodge's rhythm and blues orchestra. dann zusammenarbeit mit larry young und tyrone washington. mit 18 jahren holt ihn der latin-jazzpionier willie bobo in seine band. in derselben band spielten noch: chick corea und joe farrell. in dieser besetzung hörte ihn: eric dolphy. er holte woody shaw in seine band und wurde zu seinem großen förderer. mit dolphy nahm er die erste platte auf, dolphy brachte ihn nach europa. nach dem tod von eric dolphy — wer es nicht weiß: einer der ganz großen saxophonisten und der wohl großartigste flötist des jazz — blieb shaw in europa. in einer gruppe mit kenny clarke und bud powell. horace silver holte ihn nach new york zurück. in den sechzigerjahren gab es — nach drei erfolgreichen jahren bei horace silver — eine sehr produktive phase mit corea, jackie mc lean etc. dann übersiedelte er mit herbie Hancock an die west coast, spielte bei bobby hutcherson, joe henderson und art blakey — und machte als bandleader seine ersten platten.

»the moontrane« und »bob ann's grand« sind mittlerweile jazzstandards. mit art blakey gründete er die »jazz-messengers«, machte europa und japanturneen mit dexter gordon und und undam sonntag, 18.1. um 20.00 uhr im treibhausturm.

SCHERBENTHEATER »monsieur borrito's magic club«

mi 4./do 5./fr 6./sa 7./so 8.2.

die TAZ (die tageszeitung) jubelt über das scherbetheater aus stuttgart, das schon seit fast zehn jahren die fools-szene von amsterdam bis zürich belebt und mit »HARAKIRI A GO GO« auch schon in innsbruck ein lachmuskeltraining erster klasse durchgeführt hat:

»das theater ist tot, es lebe das nächste festival. neu, deutsch und unterhaltend. »chez borrito's magic club« nennen die scherben aus dem tiefen süden ihr neues programm - eine bitterböse abrechnung mit dem showgewerbe.

signor borrito, der direktor des magic clubs, hat probleme. keiner will das abgetakelte programm seines clubs sehen, die künstler kündigen reihenweise. »alle können nach hause gehen«, brüllt borrito (roland baich) niemand verläßt den saal, eine echte tragödie. ein schlechtes publikum verdient eine miese show. das magic orchestra legt los, die welt des varietés kehrt zurück. direkt aus las vegas: die zähmung des anderen geschlechts. zwei salonlöwen werden von mme. domina (patrizia moresco) vorgeführt. die beiden männlichen raubtiere sind so possierlich wie echte chauvis. lebendiger anschauungsunterricht in männerdressur. herrjeh, die herren zuschauer dürfen auch mal männchen machen, und tun dies zum ergötzen der damen bereitwillig.

direktor borrito sucht zwei mitwirkende für ein fußballspiel - publikum gegen künstler, in dem riesenball steckt die attraktive hauptdarstellerin, wer möchte da nicht sein ballgefühl testen. peinlicher geht es nicht, der blaue bock läßt grüßen. verständlich, daß balloni balloni keinen bock mehr hat und »freiheit für alle bälle« fordert.

In diesem Programm muß alles schiefgehen. spartacus (bernd schray) platzt die hose bei der kraftübung, die meisterjongleuse wird beim keulenschwingen niedergeschlagen. die scherben führen das versagerprogramm perfekt vor. die Mischung aus höherem blödsinn und satirischer anspielung stimmt. und der charme der drei hauptakteure, sich selbst nie so ganz ernst zu nehmen, besticht. irgendwann ist die show des magic clubs tatsächlich - leider - zuende.



Übernahme aus dem serapionstheater: LES PIETONS (paris): sliip

do 8. bis sa 17.1.

es war das schönste, theatraлистische, was im herbst im turm zu sehen war; theater mit vielen facetten: tanz, gesang, präzision, enorme körperbeherrschung, akrobatik, und vor allem: witz.

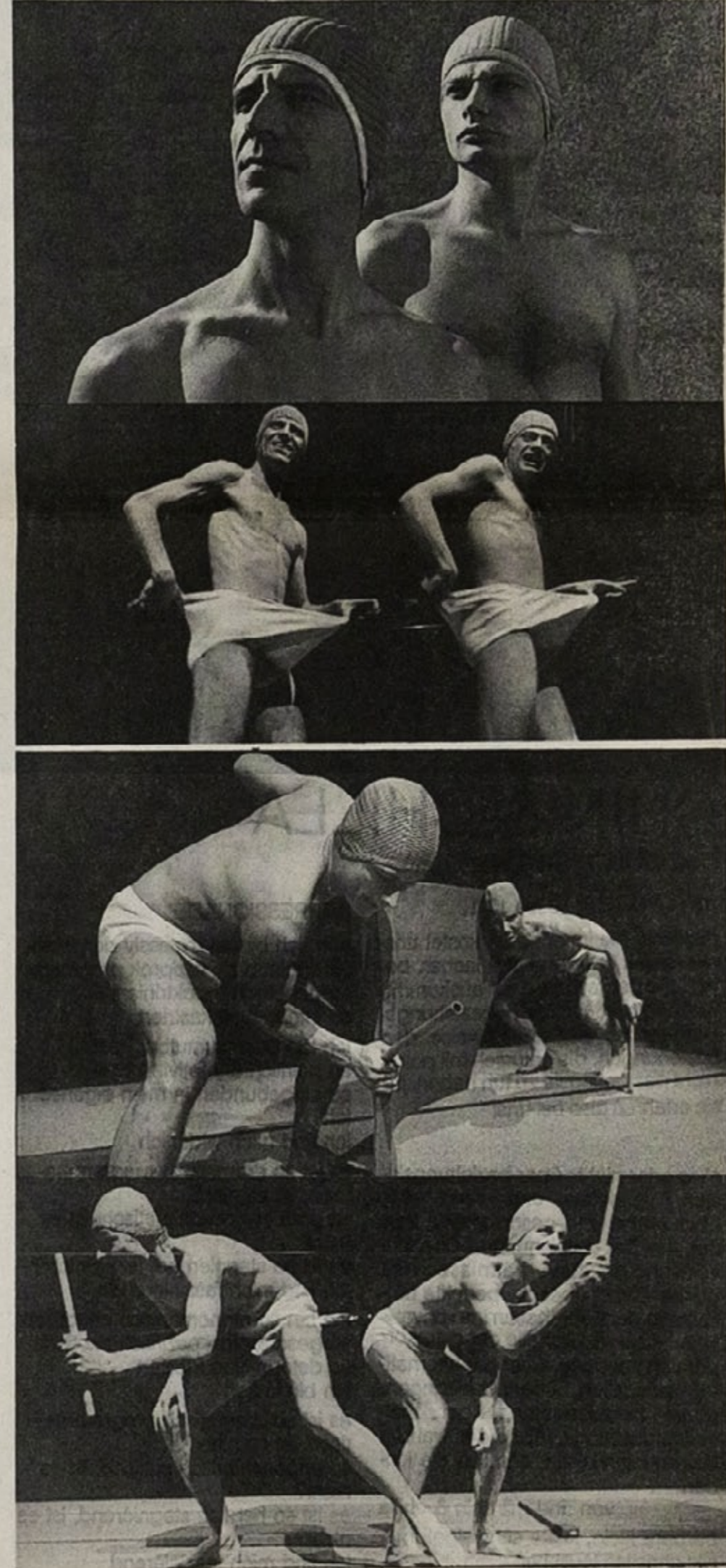
und den »fußgängern« jean marie maddedu und barthelmy boms gelang etwas äußerst seltenes: sie verzauberten das publikum und sorgten auf antrieb für einen ausverkauften turm. und das ist bisher noch niemand gelungen, der erstmals als völlig unbekannter in die sporthauptstadt gekommen ist. zehn vorstellungen sind ab 8. jänner vorgesehen. wir hoffen, daß damit alle, die wir durch unser »ausverkauft-schild« das letzte mal enttäuschen mußten, die möglichkeit haben, diese faszinierende übernahme aus dem serapionstheater zu sehen. und für alle, die die mundpropaganda noch nicht erreicht hat, zwei pressekritiken zur weckung der neugierde:

»von oben nach unten gemustert: zwei männer ungleichen alters, badehauben bis über die ohren gezogen, zwischen oberkörper und beinen übergroße unterhosen. etwas wenig für fußgänger, mehr als genug aber für das clownduo »les piétons« aus paris. jean-marie maddedu und barthelmy boms führen im serapionstheater vor, mit welch sparsamen tricks und wenig worten eine faszinierende körpershow zu fabrizieren ist. erbaulich und anspruchsvoll (trotz oder gerade wegen mehrmals gelüfteter schlüpfen) mit makabrem, sarkastischem humor gefüllt.

»SLIIP« heißt die bildhafte performance. ein nonsense-wort für eine geistreiche nonsenseshow ohne logischen inhalt: dennoch erinnern die verfremdeten bewegungsrituale aus dem alltag mit einer gehörigen portion scharfer phantasie an altbekannte szenen. einmal freund einmal feind, flößen die zwischen pantomime und theater balancierenden, modernen posenreißer angst oder vertrauen ein. so wie es den piétons, scheinbar improvisiert, perfekt spaß macht.« (kurier)

»und witz steckt schon im titel: 'sliip...' beschreibt lautmalerisch die dehnbarkeit moderner elastic-slips; nur mit solchen und je einer badehaube bekleidet zeigen die beiden franzosen dem amüsierten publikum einen bunten bogen von alltagszenen mit ihren typischen bewegungsstereotypen: etwa männer am strand, ihre umwelt 'unauffällig' kommentierend, schwimmer vor einem wettkampf und danach mit all ihren hektischen 'lockerungsübungen' und peinlich-überheblichen siegerposen. so zieht ein reigen von bildern vorbei, die fließend ineinander übergehen. bewegungen und gegenstände werden ständig wechselnd geendet: eine leiter wird zum

rhythmus-instrument, ist aber auch ein gefährlicher gegner im ringkampf und gleich darauf ein unüberwindbares kerkgitter. ein einfaches plastikrohr wiederum fungiert abwechselnd als krücke, blasrohr, prügel, flöte und trompete, wobei jean-marie maddedu und barthelmy boms ganz nebenbei erstaunliche musikalität beweisen. der zuschauer ist ohne unterbrechung auf der jagd nach der bedeutung der szenen; kaum ist ein bewegungsablauf einer lebenssituation zugeordnet, findet man sich überganglos in einer anderen wieder, und die jagd beginnt von neuem. so ist 'sliip' ein lustvolles fangspiel, bei dem man sich einen abend lang bestens unterhalten kann« (die presse)



SCHUTZRAUMTHEATER

der keller im turm. in den weihnachtsferien wurde er endlich fertiggestellt. ausgemalt. böden verlegt und so. geworden ist's ein SAAL UNTER DER ERDE. gedacht als probebühne, kabarettbrettel, ausstellungsraum. ERDBEBENSICHER. gleich angeschlossen: der SCHUTZRAUM. oder: ATOMPUNKER. (eine betonierte schwachsinnlichkeit, aber als bierlager hervorragend geeignet.) alles zusammen: das THEATER IM SCHUTZRAUM. ab 8. jänner geht es in betrieb. mit kabarett, theater, und zwei abenden des RECHTSLADENS. (schuldenberatung.)
übrigens: das THEATER IM SCHUTZRAUM verleihen wir auch. an kulturelle oder soziale initiativen. für veranstaltungen, stammtische, diskussionsveranstaltungen. und zwar kostenlos, wenn die veranstaltung öffentlich ist und zudem frei zugänglich.



CHIN & CHILLA

beziehungsweise

mi 14./do 15./fr 16./sa 17.1.

nicht nur die innenpolitik kostet uns den einen oder anderen lacher. bevor uns der letzte heuler auskommt, wenden wir uns den »beziehungsweise« zu, beziehungsweise den beziehungen. die natürlich mit politik nicht das geringste zu tun haben. ja. sie erfahren also bei uns:

alles oder nichts über beziehungskisten, vernietete und vernagelte, über offene und geschlossene 2er, 3er, 4er, 5er - beziehungen, über die verwandtschaftsverhältnisse des denver-clans, über die perfekte umsetzung der 68er-thesen ins »privat«-leben, über die vorteile der extrakorporalen zeugung, über die alternative sensation, übers einbringen, übers herausstellen, über thairersandkataloge, über die wahren beziehungsweise, nämlich die kinder.

von und mit chin & chilla
barbara klein, krista schweiggl, musik: christian teuscher

DEPRESSIONADE

ach, ich bin so exzessiv depressiv so unglaublich reziprok progressiv so genetisch indoktriniert so intellektuell kastriert
ich bin so unzumutbar mutlos so peinlich unmotiviert wutlos so eingebunden in mein eigenes ich
ich find mich widerlich

es ist so dramatisch programmatisch, ist es nicht?
so unüberwindlich statisch, ist es nicht?
es ist so stagnierend, ist es nicht?
ich find mich faszinierend
ich bin so monomanisch chaotisch so geschlechtsspezifisch exotisch so determiniert friesiert
ich bin lädiert

es ist so dramatisch programmatisch, ist es nicht?
so unüberwindlich statisch, ist es nicht?
es ist so herrlich stagnierend, ist es nicht?
ich find mich faszinierend

liegen kommen. die gesellschaftlichen rollenklischees haben sich nämlich überhaupt nicht geändert, was beispielsweise in einer brillanten scene aus dem leben einer klofrau, die mit dem zarah-leander-traum (»ich weiß, es wird einmal ein wundern geschehen ...«) lebt, dokumentiert wird.

was chin & chilla von anderen frauengruppen der kleinkunstszene wohlwollend unterscheidet ist, daß barbara klein und krista schweiggl emanzipatorisches engagement nicht mit missionarischem eiferintum verwechseln. da wird nicht rasoniert und agitiert, da wird die wirklichkeit mit spielerischen mitteln entlarvt. das ist zum einen teil umwerfend, zum anderen gar nicht komisch - wie die realstire eben so spielt.

selten hat man in letzter zeit ein programm gesehen, daß derart aus einem guß ist wie chin & chillas »beziehungsweise«. barbara klein und krista schweiggl sind nämlich ganz ausgezeichnete schauspielerinnen, di ihre eigenen, teilweise großartigen texte und leder, mit herrlich lockerem komödiantentum von der bühne herunterbringen. ob sie nun als kleine mädchen ganz naiv sämtliche bösarigkeiten der heilige familienbanden aufblättern oder als die »ladies« vom »denver-klan« in einer der wohl besten »dynasty«-parodien, die es je gab, das wort »mutter« in allen möglichen und unmöglichen varianten bis zum geht-nicht-mehr zelebrieren - immer ist der große spaß zu spüren, den beide selbst und ihr vorzüglicher musikalischer betreuer christian teuscher an der sache haben.



SCHLABARETT

»KULTUR GEGEN ALLE«

österr. kleinkunstpreis

do 8./fr. 9./sa 10./so 11.1.

letztes jahr erhielten sie den österreichischen kleinkunstpreis. (tränentreibender pointenwirbel - nürnberg zeitung; das itelligenteste, was das österreichische nachwuchskabarett je hervorgebracht hat. eigentlich ein tieftrauriges programm, aber eines, worüber man lachen kann - kurier; mit der realstire über den bundesheeralltag (»bundesverhert - atompilz von links«) haben sie noch im alten radler keller und bei der valentinade begeistert.

mit ihrem neuen programm »kultur gegen alle« bleiben sie ihrem stil treu. es ist wiederum kein nummernprogramm, sondern ein kabarettstück mit durchgehender handlung, ein alltagsspiegel mit garantiert keinem witz über sinowatzens nase.

»kultur gegen alle« - diese gefährliche drohung hat die gruppe schlabarett als titel für ihr neues kabarettstück gewählt. aber so schlimm wird es dann doch nicht: die schlabarettisten - die ja alle vom theater kommen - präsentieren vor allem realstirisches aus der welt der mehr niederen als hohen schauspielkunst.

FRANZ KAFKA:

ein bericht für eine adademie

es berichtet: wolfgang dobrowsky

jeden dienstag im jänner:
13./20./27.1. 21.00 uhr

hohe herrn von der akademie!

sie erweisen mir die ehre, mich aufzufordern, der akademie einen bericht über mein äffisches vorleben einzureichen. in diesem sinne kann ich leider der aufforderung nicht nachkommen. nahezu fünf jahre trennen mich vom affentum, eine zeit, kurz vielleicht am kalender gemessen, unendlich lang aber durchzugaloppieren, so wie ich es getan habe, streckenweise begleitet von vortrefflichen menschen, ratschlägen, beifall und orchestralmusik, aber im grunde allein, denn alle begleitung hielt sich, um im bilde zu bleiben, weit von der barriere. diese leistung wäre unmöglich gewesen, wenn ich eigensinnig hätte an meinem ursprung, an den erinnerungen der jugend festhalten wollen. gerade verzicht auf jeden eigensinn war das oberste gebot, das ich mir auferlegt hatte; ich, freier affe, fügte mich diesem joch, dadurch verschlossen sich mir aber ihrerseits die erinner-

jeder angehende bühnenstar muß klein anfangen, etwa in der frommen laienspielgruppe unter der regie der herrn kaplan: warum sagt othello »hum?« diese knifflige inszenierungsfrage wird nicht nur im pflartheater, sondern auch in einer zeitgeisttriefenden professionellen inszenierung brillant beantwortet: weil er ein neger ist und nicht ordentlich deutsch kann.

man kann sich dem theater aber auch von seiner streng wissenschaftlichen seite her nähern und die allerletzten fragen der theaterwissenschaftlichen wirkungstheorie diskutieren: wenn ein langläufer auf die nase fällt, ist das (im fernsehen) sehr lustig - meint der das aber auch komisch?

daß im burgtheater der hohe kunstgenuß in alter insipientenherrlichkeit weitergehen muß, wenn ein unbedeutender bühnenarbeiter vom schnürboden in den böhenkeller fällt, ist bekannt. weniger bekannt ist vielleicht, daß es auch in den »alternativen« Kleinkunststempeln nicht nur professionell-kabarettistisch, sondern durchaus auch realstirisch zugehen kann...

KINDERTHEATER

eine rechenaufgabe

das teatro del sole fährt nach innsbruck. elf personen: schauspieler, techniker. neun fahren mit dem zug. mailand - innsbruck - mailand. erste zwischensumme. zwei fahren mit dem lastauto, beladen mit requisiten. dazurechnen. für elf leute hotel in innsbruck. multiplizieren, addieren. essen und trinken, denn auch künstler haben hunger. plakate drucken, aufhängen - in einer druckerei nachfragen, was ein poster 70 x 100. einfarbig, 200 stück kostet. zusammenzählen. telefon, bürokosten - ausnahmsweise geschenkt, da nicht mehr eruierbar. andere fleißaufgaben müssen auch nicht gerechnet werden: aufräumen, bühne herrichten, die scheinwerfer einrichten, diese sauteuren scheinwerferlampen nachkaufen, karten drucken, verkaufen, an der türe stehen und einlaß machen und nachher wieder alles zusammenräumen und abbauen, und strom und lüftung. geschenkt. so. zwischensumme notieren. (ganz schnelle rechner können das selbe auch für die schmetterlinge,

sechs personen, oder für die wiener theater, 9 personen, berechnen. ist aber nur fleißaufgabe) und verdienen müssen die theaterleute auch etwas. sie haben probenräume, private wohnungen, privaten hunger und private kinder, die auch einmal ins kindertheater wollen. oder gar zum mc donalds. und dann - die zweite rechnung. ausverkauft. 340 personen im saal. die 300 kinder haben 40 bezahlt. die paar erwachsenen 80,- bzw. 100,-. eine zwischenfrage: könnt ihr euch jetzt vielleicht vorstellen, warum es so wenig wichtiges kindertheater gibt und kaum veranstalter?

unsere bilanz dieser schlußrechnung?
kindertheater ist uns teuer
kindertheater kann nicht billig sein. sonst würeds billig.
oder kinder mc nuggett mit dem welt einheitsgeschmack.
doch dann kommt hoffentlich der kasperl, kauft um 40,- pommes beim mc donalds und stopft sie dem enrico ins gesicht.

PUPPENBÜHNE TRAUMWOLKE AUF DER SUCHE NACH COCO

ein stück für menschen ab 3

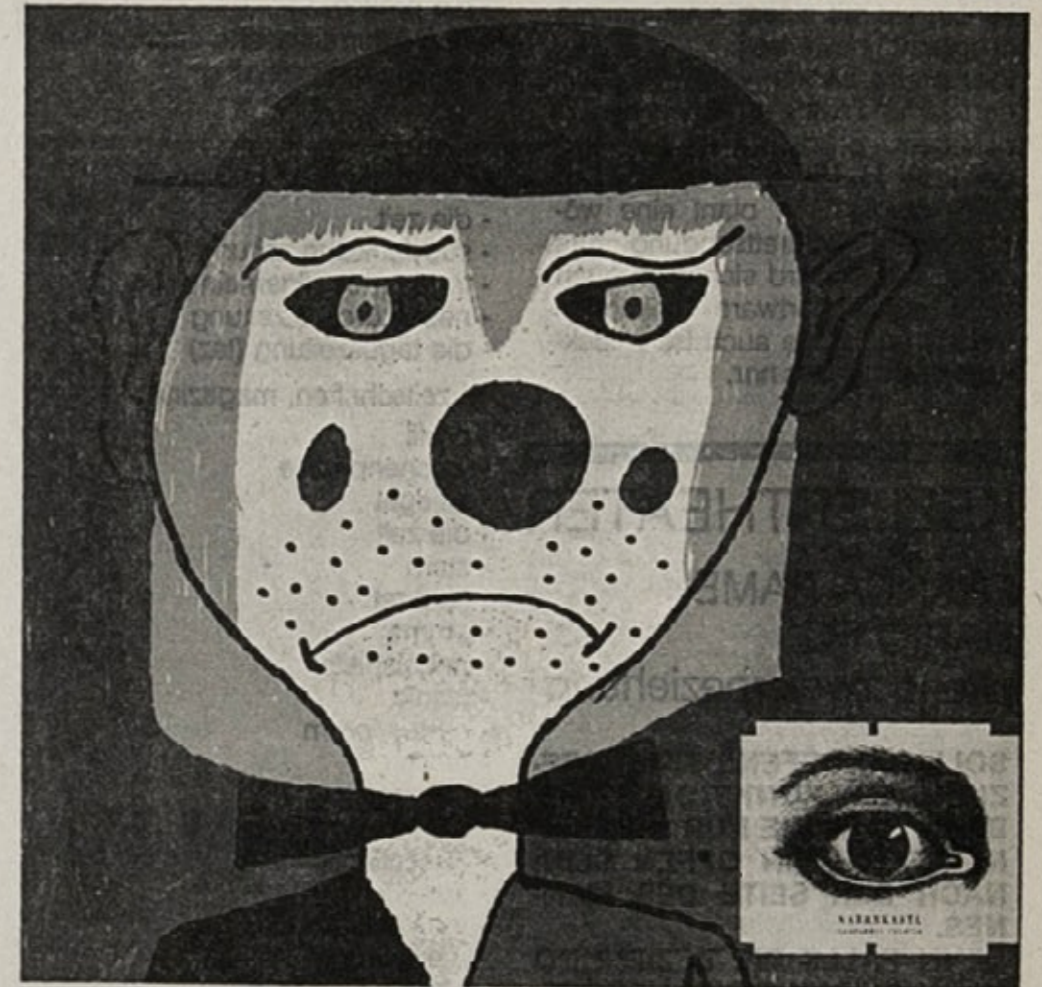
fr 30./sa 31.1. 15.00 uhr

es wirken mit:
kasperl, der mutige
der könig rauhhaar
die traurige prinzessin goldhaar
coco, ihr lieblingspapagei
der räuber kilian
der wachmeister scharfauge
der schöne vogel buntfeder
der schöne vogel blaufeder
und viele andere tiere

DER KÖNIG, GANZ FÜR SICH

Ein König zog sich einmal nach dem Essen in sein hinterstes Zimmer zurück, schloß die Türen ab, machte die Läden des großen Fensters zu, und als er sich versichert hatte, daß er wirklich allein war, lockerte er seinen Gürtel, ließ die Hosan herunter und machte einen großen Furz. Da hatte er aber Pech. Ich stand nämlich am kleinen Fenster und habe alles gesehen und erzähle es euch jetzt.

DU DICKSCHÄDEL



JUSTUS NEUMANN / NARRNKASTL
DU DICKSCHÄDEL

ein stück für menschen ab 4

do 22.1./fr 23.1./sa 24.1. 15.00 uhr

TIROLER KLEINKUNST PREIS

es kann doch nicht sein, im osten von österreich steht das kabarett in hochblüte, schießen die kabarettgruppen aus dem boden, und die leute biegen sich vor lachen, und manchmal schwabbt das gelächter über, bis zu uns - wenn der lukas ressetarits, der hader josef, der stangl, der andi vitasek, das schlabarett, die chin + chillas und wie sie alle heißen ein paar tage sich in den westen verirren.

es kann doch nicht sein, daß nur im osten der sumpf blüht, daß nur im osten die leute nichts mehr zum lachen haben und deswegen umso mehr lachen wollen. es kann doch nicht sein, daß in tirol der wilde westen nur mehr mild ist.

zur förderung einheimischer posenreißer, spaßmacher, verzopften intellektuellen und wütigen schreibtodeln schaffen wir den TIROLER KLEINKUNSTPREIS. es wär doch gelacht, wenns keine tiroler kleinkünstler gäbe. satiriker, zyniker, literaten, liedermacher, traut euch heraus aus euren schlupfwinkeln. meldet euch. es muß kein abendfüllendes programm sein. eine tolle nummer über den schuldirektor seinerzeit tuts auch. oder ein böser text über eine klinik ohne kopf tuts fürs erste auch. oder ein lied, bei dem uns das zuhören vergeht. traut euch.

zur VALENTINADE 87 planen wir, als krönenden abschluß, einen bunten abend einheimischer zeitgenossen, die den mut noch nicht ganz verloren haben. lachen ist der hoffnung letzte waffe. wirklich: traut euch und meldet euch dazu an: im treibhaus, angerzellasse 8, tel. 26874. norbert verlangen. wär doch gelacht.

eine jury wählt dann die buntesten hunde aus dem bunten abend aus. und die sollen dann im herbst antreten und sich um den tiroler kleinkunstpreis mit einem einstündigen programm bewerben.

tolle preise winken - dafür verbürgen wir uns. wir werden schon die richtigen sponsoren finden. und der josef kuderna, literaturchef im ORF, studio tirol, plant eine wöchentliche kabarettsendung fürs radio. und er wird sicherlich auch nicht nur importware aufkochen wollen, so toll sie auch ist. a lockkalckolorit muass her.

KELLERTHEATER

FRANCA RAME
DARIO FO

offene zweierbeziehung

SOLL DIE OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG FUNKTIONIEREN, DANN DARF SIE NUR NACH EINER SEITE HIN OFFEN SEIN: NACH DER SEITE DES MANES.

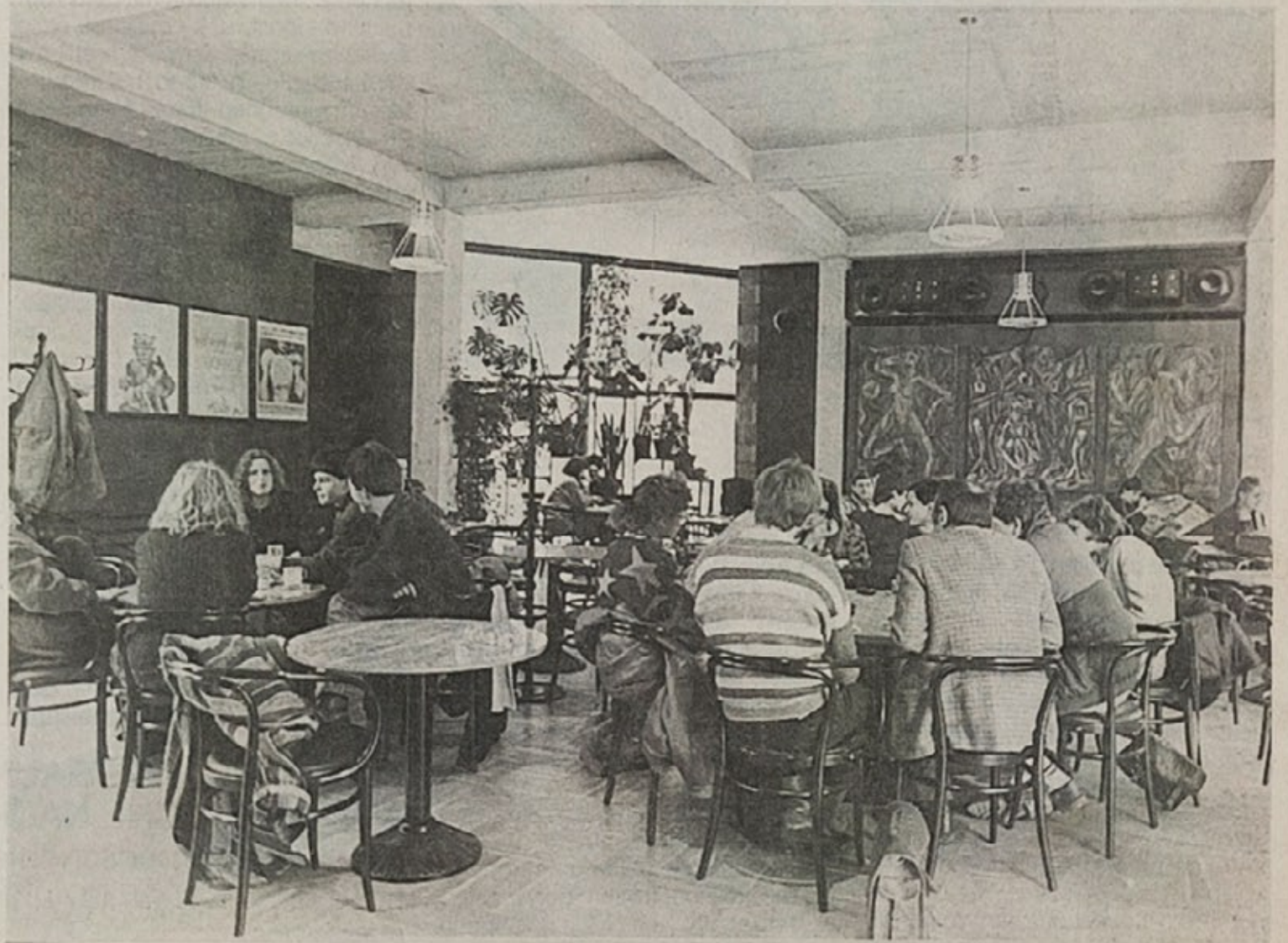
DENN FALLS DIE BEZIEHUNG NACH BEIDEN SEITEN GEÖFFNET WIRD, ENTSTEHT — DURCHZUG.

BIS 25.1. TÄGLICH
außer MONTAG

DAS KAFFEEHAUS

AM RANDE DER ALTSTADT

ANGERZELLGASSE 8
TEL. 26874



GEÖFFNET: TÄGLICH VON 10 UHR^{früh} — 1 UHR^{nachts}

- österreichische
 - tiroler tageszeitung
 - neue tiroler tageszeitung
 - vorarlberger nachrichten
 - salzburger nachrichten
 - die presse
 - oberösterreichische nachrichten
 - neue arbeiterzeitung
 - volksstimme
 - kurier
- ausländische zeitung
 - die zeit
 - süddeutsche zeitung
 - frankfurter allgemeine zeitung
 - neue zürcher zeitung
 - die tageszeitung (taz)
- zeitschriften, magazine
 - profil
 - wochenpresse
 - spiegel
 - die zeit
 - stern
 - konkret
 - emma
 - nebelspalter
 - titanic
 - neues forum
 - fenster
 - arunda
 - sterz
 - transatlantic
 - jazzpodium
 - theater heute
 - manuskripte
 - pierrot
 - wiener
 - basta
 - sturzflüge
 - falter
 - thurnthaler

wer hätte es gedacht: in kürzester zeit hat sich unser kaffeehaus inmitten der stadt etabliert. und wie. ab zehn am morgen versammeln sich die ersten schulschwänzenden lehrer, schüler schreiben daneben noch die letzten schwindelzettel. ältere herrschaften machen sich genauso gemütlich wie stadtbekannte freaks, hausfrauen, beladen mit einkaufstaschen, junge mütter wickeln in einer ecke ihr kindlein und süffeln einen kleinen braunen dazu. es ist aufgegangen, unser konzept: ein treffpunkt am rande der altstadt zu sein und zwar für jedermann und jederfrau. und es ist wirklich zu einer ruhigen oase geworden, fernab vom verkehrslärm und dem getriebe des touristenstriches und doch zentraler als zentral. es muß sich mittlerweile herumgesprochen, daß im treibhauskaffee ab zehn am morgen der beste kaffee in der stadt gesotten wird - selbstlob stinkt, aber selbst airtó moreira, flora purim und baden powell, haben unseren kaffee über den grünen klee gelobt - und dies nicht nur als leeres kompliment verstanden. »besser als in italien« - und waschechte brasilianer müßens wohl wissen. was uns vor allem überrascht, bei all unseren eigenen befürchtungen und wilden diskussionen über die sperrige, strenge architektonische gestaltung, ist diese ruhe, die der raum trotz beton und so ausstrahlt. und das rascheln beim umblättern im zeitungswald, der im treibhaus aufliegt, tut das seine zur ruhe und gelassenheit dazu. hier noch einmal die liste der zeitung, die wir für die werten kaffeehausbesucher abonniert haben. (übrigens: wer im treibhaus zeitung und zeitschriften klaut, ist ein blödes A - wir haben sie zur freude aller gekauft)

WER UNSERE PROGRAMMZEITUNG UND AUCH ALLE ANDEREN TREIBHAUSAUSSENDUNGEN, PROGRAMMINFORMATIONEN ETC. HEIMGESCHICKT BEKOMMEN WILL: WIR TUN DAS GERN. KOSTENLOS. (MANCHMAL LEGEN WIR EINEN ERLAGSCHEN BEI, DAMIT ALLE UNSER SPENDENKONTO WISSEN ...)

WER DIESES PROGRAMMSERVICE IN ANSPRUCH NEHMEN WILL: BEI DER TREIBHAUSKARTENKASSE LIEGT EINE LISTE AUF, SICH EINTRAGEN LASSEN GENÜGT. ODER NOCH BESSER: EINE POSTKARTE, »AN DAS TREIBHAUS — THEATER IM TURM, ANGERZELLGASSE 8, A-6020 INNSBRUCK. SCHICKT MIT EUER PROGRAMM.